



Deutscher Akademischer Austauschdienst  
German Academic Exchange Service



# Mobilität im Lehramtsstudium: Motive, Hemmnisse und Alternativen

Lehramtsspezifische Auswertung der Daten aus dem Projekt  
„Benchmark internationale Hochschule“ (BintHo)

**Oktober 2025**





# Inhalt

<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>4</b>
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>8</b>
<b>2 Methodik</b> .....	<b>11</b>
2.1 Feldzeit, Rücklauf und Stichprobe .....	12
2.2 Gewichtung und fokussierte Teilstichprobe .....	12
2.3 Beschreibung der Stichprobe für die lehramtsspezifische Sonderauswertung .....	13
<i>Soziodemografische Angaben</i> .....	13
<i>Erwerbstätigkeit und Studienfinanzierung</i> .....	14
<i>Studienfächer und Lehramtstyp</i> .....	14
<b>3 Auslandsmobilität der Lehramtsstudierenden aus Deutschland</b> .....	<b>15</b>
3.1 Mobilitätsneigung der Lehramtsstudierenden .....	16
3.2 Merkmale studienbezogener Auslandsmobilität .....	17
<i>Pflichtaufenthalt</i> .....	23
<i>Art des Mobilitätsaufenthaltes</i> .....	24
<i>Dauer der Mobilitätsphasen</i> .....	25
<i>Probleme bei studienbezogenen Auslandsaufenthalten</i> .....	26
<i>Effekte studienbezogener Auslandsmobilität auf die interkulturelle     Kompetenzentwicklung der Studierenden</i> .....	29
3.3 Bedingungsfaktoren von Auslandsaufenthalten .....	30
<i>Motive für studienbezogene Auslandsaufenthalte</i> .....	30
<i>Entscheidung gegen einen Auslandsaufenthalt</i> .....	32
<i>Steigerung der Mobilität durch digitale Formate</i> .....	34
<i>Finanzierung und Programmunterstützung</i> .....	36
<i>Unterstützungsmaßnahmen der Hochschulen</i> .....	38
<i>Internationalisierung zu Hause</i> .....	38
<b>Fazit</b> .....	<b>41</b>



# Zusammenfassung

Die Internationalisierung der Lehrkräftebildung leistet einen wichtigen Beitrag zur Professionalisierung angehender Lehrkräfte. Durch curricular eingebettete und begleitete internationale Lernerfahrungen können zukünftige Lehrkräfte nicht nur ihre interkulturellen Kenntnisse und Kompetenzen erweitern, sondern auch ihre Persönlichkeit weiterentwickeln – u. a. Selbstbewusstsein stärken, Selbstwirksamkeit erfahren, Fremdheitserfahrungen sammeln – und ihre pädagogischen Handlungskompetenzen vertiefen. Solche Erfahrungen unterstützen die Qualität der Lehramtsausbildung und tragen dazu bei, angehende Lehrkräfte gezielt – etwa für das Unterrichten in sprachlich und kulturell heterogenen Klassen – zu qualifizieren. Darüber hinaus können Lehramtsstudierende mit persönlichen internationalen Erfahrungen später als Multiplikatorinnen bzw. Multiplikatoren wirken, indem sie internationale Perspektiven und Elemente aktiv in den Schulalltag integrieren.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, in welchem Maße Lehramtsstudierende zurzeit internationale Erfahrungen sammeln oder solche anstreben – und auf welche Hürden sie dabei stoßen. Daher wurden im Rahmen des DAAD-Programms *Lehramt.International* die Daten von Lehramtsstudierenden in Deutschland aus dem DAAD-Projekt *Benchmark Internationale Hochschule* (BintHo) gesondert ausgewertet. In der Befragung 2023/2024 äußerten sich gut 9.000 Studierende mit dem Abschlussziel Lehramt, unter anderem zu ihren Mobilitätsneigungen, Beweggründen und Herausforderungen im Zusammenhang mit einem studienbezogenen Auslandsaufenthalt.

In der vorliegenden Analyse werden die Daten der Lehramtsstudierenden denen der übrigen Universitätsstudierenden (inkl. Studierende von Pädagogischen Hochschulen) aus Deutschland gegenübergestellt. Der Vergleich zeigt deutlich, dass Lehramtsstudierende aufgrund gruppencharakteristischer Prioritäten und struktureller Rahmenbedingungen eine besondere Zielgruppe bilden, die bei der Förderung internationaler Erfahrungen berücksichtigt werden sollte.

Folgende Kernergebnisse der aktuellen Befragung sind mit Blick auf die internationale Mobilität von Lehramtsstudierenden in Deutschland hervorzuheben:

### **Große Unterschiede bei der Mobilitätsquote der Lehramtsstudierenden nach Unterrichtsfach und Schulform**

In der Gesamtheit sind Lehramtsstudierende genauso international mobil (23 %) wie andere Universitätsstudierende. Allerdings gilt es bei dieser Aussage Folgendes zu beachten: Zwei Drittel der Lehramtsstudierenden sind weiblich – und Frauen absolvieren in der Regel häufiger einen Auslandsaufenthalt als Männer (25 % vs. 18 %). Außerdem studieren 37 Prozent der Lehramtsstudierenden eine Fremdsprache und ihre Mobilitätsquote ist hoch (39 %), nicht zuletzt auch aufgrund der häufigen Verpflichtung von Auslandsaufenthalten in Studiengängen der modernen Fremdsprachen. Dies erklärt, warum es bei der Mobilitätsquote insgesamt gesehen keine Unterschiede zwischen den Lehramtsstudierenden und Universitätsstudierenden gibt, obwohl die Mobilitätsbereitschaft der zukünftigen Lehrkräfte generell schwächer ausgeprägt ist.

Im Gegensatz zur hohen Mobilitätsquote von Lehramtsstudierenden mit einer Fremdsprache ist die Quote von Lehramtsstudierenden mit Deutsch oder mindestens einer Naturwissenschaft als Unterrichtsfach, die bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert haben, deutlich niedriger (19 %).

Auch bei der Mobilität verteilt nach angestrebter Schulform gibt es Unterschiede: Zukünftige Gymnasiallehrkräfte (27 %) sammeln deutlich häufiger Auslandserfahrungen während des Studiums als angehende Lehrkräfte der Grundschule (18 %) oder Studierende des sonderpädagogischen Lehramts (18 %).

Dass die Mobilitätsquote je nach Unterrichtsfach und Schulform stark variiert, muss in der Beratung und Begleitung zu Auslandsaufenthalten im Lehramtsstudium, aber auch in der Konzeption von Mobilitätsformaten berücksichtigt werden. Maßnahmen zur Förderung der Lehramtsstudierendenmobilität sind wichtig, müssen aber weiter differenziert und idealerweise mit einem Fokus auf bisher weniger mobile Lehramtsstudierendengruppen gestaltet werden.

### **Zeitverlust im Studium bei Lehramtsstudierenden als großes Problem und Grund für die Entscheidung gegen einen Auslandsaufenthalt**

Für mobile Lehramtsstudierende ist der Zeitverlust im Studium das mit Abstand am häufigsten genannte Problem in Verbindung mit einem Auslandsaufenthalt (34 %). Gleichzeitig gehört der Zeitverlust zu den drei am häufigsten ausgewählten Gründen, die gegen einen Auslandsaufenthalt während des Studiums bei nicht-mobilen Lehramtsstudierenden sprechen (42 %). Bei der Vergleichsgruppe der Universitätsstudierenden hat der Zeitverlust im Studium weder bei der Frage nach Problemen im Zuge eines realisierten Aufenthalts noch bei der Frage nach Gründen für die Entscheidung gegen einen Auslandsaufenthalt solch eine große Bedeutung.

Der Zeitverlust im Studium hängt in der Regel eng mit anderen strukturellen Herausforderungen in der Internationalisierung der Lehrkräftebildung zusammen: Die Anerkennung von Praxis- oder Studienaufenthalten in Lehramtsstudiengängen ist schwierig, weil es sich zum einen um einen stark reglementierten Studiengang handelt – Inhalte, Aufbau und Prüfungsanforderungen sind durch Vorgaben vom Bundesland geregelt – und zum anderen Leistungen der Auslandsaufenthalte häufig nur in einem der zwei oder drei Unterrichtsfächer anerkannt werden. Außerdem haben internationale Erfahrungen keine Relevanz für die spätere Karriere einer Lehrkraft: Sie sind beispielsweise kein Kriterium bei der Stellenvergabe an Schulen und auch nicht bei der Referendariatsplatzvergabe.

Eine Anerkennung, die sich hauptsächlich auf die erworbenen Kompetenzen und nicht ausschließlich auf die Inhalte und konkreten Themen konzentriert, würde zu mehr Anerkennungen studienbezogener Auslandsaufenthalte im Lehramt führen, was die Sorge vor einem Zeitverlust im Studium verringern würde. Auch die Bonierung von internationalen Erfahrungen im späteren Berufsleben könnte dazu beitragen, dass Auslandsaufenthalte während des Studiums nicht mehr als Zeitverlust wahrgenommen werden.

### **Persönliche Einstellungen und Eigenschaften von Lehramtsstudierenden machen zielgruppenspezifische Beratung und Formate notwendig**

Lehramtsstudierende führen deutlich häufiger als andere Universitätsstudierende die räumliche Trennung von Partner/-in, Familie und Freund/-innen als Grund für die Entscheidung gegen einen Auslandsaufenthalt an (43 % vs. 37 %). Des Weiteren sind im Vergleich zu anderen nicht-mobilen Universitätsstudierenden unter den nicht-mobilen Lehramtsstudierenden deutlich mehr Personen, die keinerlei Interesse an einem studienbezogenen Auslandsaufenthalt haben (19% vs. 27%).

Diese beiden Aspekte zeigen exemplarisch internationalisierungsrelevante Spezifika dieser Zielgruppe und machen deutlich, dass Alternativen zum mehrmonatigen Auslandsaufenthalt notwendig sind. Es braucht eine große Bandbreite an Formaten, um internationale Erfahrungen während des Lehramtsstudiums zu sammeln. Neben Praxis- und Studienaufenthalten im Ausland sollten unterschiedliche Formate der Internationalisierung@home (u. a. Collaborative Online International Learning (COIL), Sommerschulen) und niedrighschwellige Formate (z. B. Exkursionen zu Schulen im Ausland) angeboten werden, sodass alle Lehramtsstudierenden internationale Lernerfahrungen machen können.

## Internationalisierungsgrad der Lehramtsstudiengänge von Lehramtsstudierenden als niedrig eingeschätzt

Lehramtsstudierende halten sowohl den eigenen Studiengang (16% vs. 24%) als auch die eigene Hochschule (29% vs. 35%) tendenziell für weniger stark internationalisiert als andere Universitätsstudierende. Diese Ergebnisse machen deutlich, dass Angebote zum Sammeln von internationalen Erfahrungen auch hinreichend und über verschiedene Kanäle kommuniziert werden müssen. Erfahrungen aus *Lehramt.International* zeigen, dass der Peer-to-Peer-Ansatz besonders erfolgsversprechend, weil der Austausch zu Mobilitätserfahrungen unter Lehramtsstudierenden authentischer ist und beispielsweise Ängste bzw. vermeintlich überflüssige Fragen leichter thematisiert werden können.

### Fazit

Die Ergebnisse der lehramtsspezifischen Datenanalyse zeigen, dass es in vielen Bereichen einen Unterschied zwischen Lehramtsstudierenden und Universitätsstudierenden mit einem anderen Abschlussziel gibt. Das unterstreicht die Notwendigkeit einer zielgruppenspezifischen Unterstützung und zeigt die Relevanz von Programmen zur Internationalisierung der Lehrkräftebildung wie *Lehramt.International*, in denen die Herausforderungen auf unterschiedlichen Ebenen angegangen werden: Nach wie vor sind Finanzierungsschwierigkeiten der am häufigsten genannte Grund (54%) bei der Entscheidung gegen einen Auslandsaufenthalt. Daher werden Praktikumsaufenthalte im Lehramtsstudium durch Individualstipendien im Rahmen des Programms gefördert. Gleichzeitig arbeiten Hochschulen in Form von Modellprojekten daran, internationale Erfahrungen langfristig in die Studienstrukturen ihrer Lehramtsstudiengänge zu integrieren und niedrigschwellige Formate zu entwickeln, insbesondere für die bisher weniger mobilen Lehramtsstudierendengruppen. Des Weiteren werden Lehramtsstudierende zielgruppenspezifisch über Auslandsaufenthalte im Rahmen der Kampagne *studieren weltweit – ERLEBE ES!* informiert, u. a. über Live-Berichte aus dem Studien- oder Praktikumsaufenthalt im Ausland. Mit Befragungen und Studien, zum Beispiel auch dieser Sonderauswertung, wird Wissen zur Internationalisierung der Lehrkräftebildung erzeugt und veröffentlicht. In Veranstaltungen und Dialogformaten auf Bundeslandebene – insbesondere mit Akteurinnen und Akteuren, die einen großen Einfluss auf die Gestaltung der Lehrkräftebildung haben – werden Lösungsansätze für Herausforderungen erarbeitet und diskutiert. Das trägt auch zur Sensibilisierung für die Internationalisierung der Lehrkräftebildung auf politischer Ebene bei.



# Einleitung

Im Schuljahr 2024/2025 haben 16 Prozent der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland keine deutsche Staatsangehörigkeit (Destatis 2025), 42 Prozent der Schülerschaft hat einen Migrationshintergrund (Mikrozensus 2024). Im Gegensatz dazu ist die Zusammensetzung der Gruppe der Lehrkräfte an Schulen in Deutschland weit weniger heterogen: Zwei Prozent der Lehrkräfte haben eine ausländische Staatsbürgerschaft (Destatis 2024). Gleichzeitig geben im Rahmen der PISA-Erhebung 2018<sup>1</sup> über 70 Prozent der deutschen Lehrkräfte an, dass das Unterrichten in einem multikulturellen bzw. multilingualen Umfeld in ihrer Lehramtsausbildung nicht vermittelt wurde. Über 50 Prozent sehen für diesen Bereich einen mittleren oder hohen Fortbildungsbedarf. Schulen brauchen jedoch Lehrkräfte, die mit kultureller und sprachlicher Vielfalt so umgehen können, dass alle Schülerinnen und Schüler bestmöglich lernen und sich entwickeln können.

Damit die Institution Schule junge Menschen zur gesellschaftlichen Teilhabe befähigt und das verantwortliche Handeln in globalen Kontexten lehrt, ist es zudem unerlässlich, dass zukünftige Lehrkräfte in der Lage sind, globale Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen einzuordnen und authentisch zu vermitteln. Hierbei kann die interkulturelle und internationale Ausrichtung der Lehrkräftebildung einen wichtigen Beitrag leisten.

Dies ist auch der politischen Ebene bewusst: Mit dem Ziel der Internationalisierung der Lehrkräftebildung hat der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) 2019 das vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) finanzierte Programm Lehramt.International ins Leben gerufen, das sich mittlerweile in seiner zweiten Förderphase befindet. Das DAAD-Programm Lehramt.International fördert internationale und interkulturelle Lernerfahrungen für angehende Lehrkräfte während ihres Professionalisierungsprozesses. Im Portfolio der Erasmus-Förderprogramme gibt es seit 2021 die Erasmus+ Teacher Academies, durch die europäische Partnerschaften im Bereich der Lehrkräfteaus- und -weiterbildung aufgebaut bzw. ausgebaut werden.

Die Förderung der Mobilität von Lehramtsstudierenden ist eine zentrale Maßnahme in der Lehramtsinternationalisierung. Zum Mobilitätsverhalten von Lehramtsstudierenden und angehenden Lehrkräften gibt es jedoch nur wenig aktuelle deutschlandweite Daten. Aus diesem Grund hat sich der DAAD im Rahmen von Lehramt.International dazu entschlossen, die Daten der Lehramtsstudierenden aus Deutschland des Projekts Benchmark Internationale Hochschule (BintHo) gesondert auswerten zu lassen.

Im Zuge des Projekts BintHo haben mehr als 120.000 im Wintersemester 2023/2024 an einer Hochschule in Deutschland eingeschriebene Studierende<sup>2</sup> Fragen u. a. zu ihren Mobilitätseinstellungen, Motiven und Problemen in Verbindung mit einem studienbezogenen Auslandsaufenthalt beantwortet. Darunter waren gut 9.000 Studierende mit dem Abschlussziel Lehramt, was eine gute Datenbasis für die nachfolgenden Analysen darstellt.

1 Das Unterrichten in multikulturellem bzw. multilingualem Umfeld ist Teil der Lehrkräftebefragung der PISA-Erhebung 2022. Dieser Teil wurde allerdings bisher noch nicht veröffentlicht (Stand: Juli 2025).

2 Im Zuge der BintHo-Befragung 2023/2024 wurden inländische und internationale Studierende an deutschen Hochschulen befragt. Dazu zählten auch Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) sowie Kunst- und Musikhochschulen. Für die vorliegende Sonderauswertung mit Fokus auf Lehramtsstudierenden werden lediglich inländische Studierende, die an Universitäten oder Pädagogischen Hochschulen studieren, berücksichtigt, da diese Gruppe am ehesten vergleichbar ist mit den hier interessierenden Lehramtsstudierenden.

In der vorliegenden BirtHo-Sonderauswertung werden die Werte der Universitätsstudierenden ohne das Abschlussziel Lehramt als Vergleichsgröße herangezogen. Neben der Funktion der Bezugsgröße macht dieser Vergleich Unterschiede sichtbar auf individueller Ebene (u. a. Einschätzung der Motive, Kompetenzentwicklung und Probleme von studienbezogenen Auslandsaufenthalten) wie struktureller Ebene (u. a. Verpflichtung und Anerkennung der Auslandsaufenthalte).

Damit ermöglicht diese Sonderauswertung einen detaillierten Einblick in das Mobilitätsverhalten und die Mobilitätsneigungen von Lehramtsstudierenden in Deutschland. Gleichzeitig kann sie als Datenbasis für weiterführende Überlegungen auf institutioneller und struktureller Ebene hinsichtlich der Internationalisierung der Lehrkräftebildung genutzt werden.



# Methodik

Im Rahmen des Projekts Benchmark internationale Hochschule (BintHo) des DAAD werden Aspekte der Internationalisierung deutscher Hochschulen fokussiert. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der internationalen Mobilität von Studierenden. Im Wintersemester 2023/2024 wurde die zweite Befragungswelle durchgeführt,<sup>3</sup> auf die sich der vorliegende Bericht bezieht.

## 2.1 Feldzeit, Rücklauf und Stichprobe

Die zweite BintHo-Befragung startete Anfang Dezember 2023. Die Feldzeit der Befragung wurde auf Wunsch mehrerer Hochschulen verlängert und endete nach rund vier Monaten Anfang April 2024. Insgesamt beteiligten sich 132 Hochschulen aus allen Bundesländern und verschiedenen Hochschularten, von denen insgesamt 1.432.874 Personen zur Befragung eingeladen wurden. Letztendlich beteiligten sich 120.802 Studierende, Promovierende und Teilnehmende an Studienvorbereitungsmaßnahmen an der Befragung, woraus sich eine Teilnahmequote von insgesamt 8,4 Prozent ergibt. Es beteiligten sich 97.458 inländische

Studierende und 23.344 internationale Studierende.<sup>4</sup> Ohne Promovierende und Teilnehmende an Studienvorbereitungsmaßnahmen ergibt sich eine Gesamtrücklaufzahl von n=115.670 Studierenden, darunter n=94.777 inländische Studierende und n=20.893 internationale Studierende.

## 2.2 Gewichtung und fokussierte Teilstichprobe

Alle Studierenden, die im Wintersemester 2023/2024 an einer Hochschule in Deutschland eingeschrieben waren, bilden die Grundgesamtheit, über die anhand der erhobenen Stichprobendaten Aussagen getroffen werden sollen. Ein Rückschluss von der Stichprobe auf die Grundgesamtheit ist nur dann statthaft, wenn die erhobenen Stichprobendaten so strukturiert sind, dass sie die Grundgesamtheit repräsentieren können. Allerdings weichen Grundgesamtheit und Stichprobe in der Regel mehr oder minder stark voneinander ab. Aufgrund der Unterschiede zwischen Stichprobe und Grundgesamtheit wurden die Stichprobendaten mittels Gewichtung adjustiert.

### Das Wichtigste in Kürze

- Feldzeit: Dezember 2023–April 2024
- Teilnahme: 132 Hochschulen bundesweit, davon 56 Universitäten, 64 HAW und 12 Kunst- und Musikhochschulen
- Adressierte Studierende: 1.432.874 Personen
- Teilnehmende: 94.777 inländische und 20.893 internationale Studierende
- Rücklaufquote: 8,4 %
- Stichprobe Lehramtsstudierende:
  - n=9.174
  - 16,2 % der inländischen Universitätsstudierenden in der BintHo-Stichprobe 2023/24
  - Geschlechterverteilung: 67 % weiblich, 32 % männlich, 1 % divers
  - 20 % Migrationshintergrund
  - 50 % Erstakademikerinnen und Erstakademiker Feldzeit, Rücklauf und Stichprobe

3 Die erste Befragungswelle wurde im Wintersemester 2020/2021 durchgeführt. Die damaligen Ergebnisse waren stark geprägt durch die Eindrücke der COVID-19-Pandemie, die insbesondere auch die – studentische und allgemeine – Mobilität stark eingeschränkt hat. Aufgrund dieser sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen der beiden Befragungswellen wird im Zuge der vorliegenden Auswertung auf längsschnittliche Vergleiche oder Rückgriffe auf die erste Befragung grundsätzlich verzichtet. Die lehramtsbezogenen Ergebnisse der BintHo-Studie 2020/2021 sind verfügbar unter: *DAAD Arbeitspapier*.

4 Als inländische Studierende gelten dabei all diejenigen, die über die deutsche Staatsangehörigkeit verfügen und/oder ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland oder einer Deutschen Schule im Ausland (DAS) erworben haben. Internationale Studierende sind hingegen diejenigen, die weder über die deutsche Staatsangehörigkeit verfügen, noch ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland oder einer DAS erworben haben.

Die Gewichtung erfolgte getrennt für die Gruppe der inländischen Studierenden und die Gruppe der internationalen Studierenden. Als Soll für das Designgewicht wurden die Anzahl inländischer und internationaler Studierenden pro Hochschule laut Deutschem Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) genutzt. Für das Anpassungsgewicht flossen (unabhängig voneinander, d. h. ungekreuzt) die Studierendenzahl 1. nach Geschlecht, 2. nach angestrebtem Abschluss, 3. nach Fächergruppe, 4. nach Art der Hochschule und 5. nach Bundesland der Hochschule ein. Die Verteilung der Studierenden in Deutschland (Soll) nach den fünf Kriterien wurden vom DZHW jeweils für inländische Studierende und internationale Studierende geliefert. Schließlich wurde auch das Verhältnis inländischer Studierender zu internationalen Studierenden in der Stichprobe der Verteilung laut DZHW angepasst. Durch diese Gewichtung ändert sich das gewichtete  $n$  (jeweils ohne Promovierende sowie Teilnehmende an Studienvorbereitungsmaßnahmen) der inländischen Studierenden für die Auswertungen auf 101.662 und der internationalen Studierenden auf 13.974 – hier inkl. Credit-Studierenden.

Der vorliegende Bericht fokussiert auf die Lehramtsstudierenden an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen und nimmt ihre internationale Mobilität in den Blick – häufig im Vergleich zu Universitätsstudierenden, die keinen Lehramtsabschluss anstreben. Die Gruppe der Lehramtsstudierenden war mit  $n=9.174$  Personen in der gewichteten BintHo-Stichprobe der Erhebung 2023/24 vertreten und bildet die Grundlage aller im Folgenden dargestellten Analysen. Die Zahl der inländischen Universitätsstudierenden, die ein anderes Abschlussziel als Lehramt anstreben, liegt innerhalb der BintHo-Studie gewichtet bei 47.621 Personen. Diese Gruppe bildet in vielen Fällen die den Lehramtsstudierenden gegenübergestellte Vergleichsgruppe.

### 2.3 Beschreibung der Stichprobe für die lehramtsspezifische Sonderauswertung

Im Rahmen der hier vorliegenden Sonderauswertung wurden inländische Studierende von Universitäten und Pädagogischen Hochschulen<sup>5</sup> berücksichtigt, die die Abschlussarten Bachelor, Master oder Staatsexamen anstreben.<sup>6</sup> Wird im Folgenden von Universitätsstudierenden gesprochen, umfasst dies immer auch die Studierenden der Pädagogischen Hochschulen. Lehramtsstudierende machen insgesamt 16 Prozent dieser Stichprobe aus.

Von den  $n=9.174$  teilnehmenden Lehramtsstudierenden strebten zum Befragungszeitpunkt 46 Prozent einen Bachelor-, 31 Prozent einen Masterabschluss und 23 Prozent ein Staatsexamen an.

#### Soziodemografische Angaben

Das Lehramt ist stärker weiblich geprägt als die allgemeine Studierendenschaft: Während gut zwei Drittel der Lehramtsstudierenden in der BintHo-Stichprobe weiblich sind (67%), machen Frauen unter den übrigen Universitätsstudierenden gut die Hälfte aus (51%). Ein Fünftel der Lehramtsstudierenden gibt einen Migrationshintergrund an,<sup>7</sup> für sieben Prozent der Lehramtsstudierenden in der Stichprobe bildet Deutsch nicht die Erst- bzw. Muttersprache. Der Anteil an Erstakademikerinnen und Erstakademikern liegt in der vorliegenden Studie unter den Lehramtsstudierenden deutlich höher als unter denjenigen, die einen anderen Abschluss anstreben: 50 Prozent der Lehramtsstudierenden, aber nur 40 Prozent der anderen Universitätsstudierenden stammen aus einem nicht-akademisch geprägten Elternhaus. Demgegenüber gaben 22 Prozent der Lehramtsstudierenden an, dass beide Elternteile über einen Hochschulabschluss verfügen – unter denjenigen, die nicht auf Lehramt studieren, fällt dieser Anteil mit 32 Prozent deutlich höher aus.

5 Pädagogische Hochschulen sind Universitäten strukturell gleichgestellt und existieren heute nur noch in Baden-Württemberg als eigenständige Hochschulform. Pädagogische Hochschulen sind auf Lehre, Forschung und Transfer im Bildungsbereich spezialisiert. Der Großteil der Studierenden studiert Lehramt.

6 Im Zuge der Bologna-Reform wurden in vielen Bundesländern auch die Lehramtsstudiengänge – vollständig oder teilweise – auf Bachelor und Master umgestellt; in einigen Bundesländern wird weiterhin ein Staatsexamen im Lehramt abgelegt. Der vorliegende Bericht umfasst alle Lehramtsstudiengänge, unabhängig vom formalen Abschlussziel an der jeweiligen Hochschule.

7 Ein Migrationshintergrund ist nach formaler Definition dann vorhanden, wenn entweder die Person selbst oder mindestens ein Elternteil nach Deutschland zugewandert ist.

**Erwerbstätigkeit und Studienfinanzierung**

Ein berufsbegleitendes Studium ist im Lehramt weniger stark vertreten. Lediglich sechs Prozent der Lehramtsstudierenden, aber elf Prozent der übrigen Universitätsstudierenden absolvieren ihr Studium berufsbegleitend zu einer regulären Erwerbstätigkeit. Einer fachnahen studentischen Erwerbstätigkeit gehen jeweils gut ein Drittel beider Gruppen nach. Fachfremde studentische Tätigkeiten sind unter Lehramtsstudierenden hingegen deutlich weiterverbreitet als unter Universitätsstudierenden, die andere Abschlüsse anstreben (30 % vs. 21 %). Jeweils rund ein Drittel der Studierenden – unabhängig davon, ob ein Lehramtsabschluss angestrebt wird oder nicht – ist parallel zum Studium nicht erwerbstätig.

Die meisten Studierenden sind auf die Einnahmen aus ihrer Erwerbstätigkeit zur Finanzierung ihres Lebensunterhalts während des Studiums angewiesen. Lediglich 22 Prozent der Lehramts- und 26 Prozent der übrigen Universitätsstudierenden, die einer Erwerbstätigkeit neben dem Studium nachgehen, sind auf diese nicht angewiesen, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

**Studienfächer und Lehramtstyp**

Deutsch und Fremdsprachen sind typische Lehramtsfächer unter den Befragten: Ein Drittel der Lehramtsstudierenden, aber nur zwei Prozent der übrigen Studierenden haben Deutsch als Studienfach angegeben. Ähnlich verhält es sich mit Fremdsprachen – 37 Prozent der Lehramtsstudierenden belegen mindestens eine Fremdsprache gegenüber nur neun Prozent der übrigen Studierenden an Universitäten. Auch Musik, Kunst oder Sport als Studienfach sind wesentlich häufiger im Lehramtskontext anzutreffen (20 % vs. 3 %). Daneben studieren künftige Lehrkräfte häufig ein gesellschaftliches (61 % vs. 47 % nicht Lehramt) oder ein naturwissenschaftliches Fach (48 % vs. 46 % nicht Lehramt).

Die Hälfte studiert auf Lehramt Sekundarstufe II bzw. für Gymnasium, gut ein Viertel Lehramt für Grundschule bzw. Primarstufe (26 %) und 16 Prozent Lehramt für die Sekundarstufe I. Der Bereich Lehramt für berufliche Schulen ist mit sechs Prozent in der Stichprobe deutlich seltener vertreten, ebenso wie sonderpädagogisches Lehramt (8 %).



**3**

# **Auslandsmobilität der Lehramtsstudierenden aus Deutschland**

Die studienbezogene Auslandsmobilität bildet einen essenziellen Aspekt der Internationalisierung und somit einen Schwerpunkt der BINT-Ho-Studie 2023/2024. Folgende Fragen haben für diese Sonderauswertung eine besondere Bedeutung: Inwieweit unterscheiden sich die persönliche Mobilitätsneigung sowie auch die Planung und Umsetzung von Auslandsaufenthalten zwischen Lehramts- und anderen Universitätsstudierenden?

Die nachfolgenden Analysen nehmen teilweise spezifische Teilgruppen der Lehramtsstudierenden in den Blick, differenziert etwa nach Mobilitätsstatus, Migrations- oder Bildungshintergrund. Bei der Interpretation der Befunde gilt es stets zu berücksichtigen, dass einzelne Teilgruppen deutlich kleiner sein können als andere.

### 3.1 Mobilitätsneigung der Lehramtsstudierenden

Entgegen der verbreiteten Annahme, wonach Lehramtsstudierende seltener als andere während ihres Studiums einen Auslandsaufenthalt absolvieren (vgl. Kap. 1), zeigen sich in der BINT-Ho-Stichprobe diesbezüglich keine Unterschiede. Jeweils rund 23 Prozent der Befragten haben bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert – unabhängig davon, ob sie einen Lehramtsabschluss anstreben oder nicht. Dieser Befund lässt sich jedoch zum Teil erklären durch spezifische Unterschiede in der strukturellen Zusammensetzung beider Gruppen: So belegen

Lehramtsstudierende deutlich häufiger Fremdsprachen als andere Universitätsstudierende. Gerade in diesen Studiengängen sind Auslandsaufenthalte oftmals obligatorisch vorgesehen. Zudem sind Frauen tendenziell häufiger studienbezogen auslandsmobil als ihre männlichen Kommilitonen. Der Frauenanteil in den Lehramtsstudiengängen ist höher als unter den sonstigen Universitätsstudierenden. Beide Faktoren – der höhere Fremdsprachen- sowie der höhere Frauenanteil im Lehramt – begünstigen die ausgeglichene Mobilitätsquote (siehe Abb. 1).

Einen besonders hohen Mobilitätsanteil weisen Masterstudierende auf.<sup>8</sup> Rund 38 Prozent von ihnen haben bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert gegenüber 15 Prozent der Bachelorstudierenden und etwa 20 Prozent derjenigen, die ihr Studium mit einem Staatsexamen abschließen möchten. Dabei zeigen sich zwischen Lehramts- und anderen Universitätsstudierenden nur minimale Unterschiede (<2 %).

Hinsichtlich der Mobilitätsneigung bislang nicht-mobiler Studierender zeigt sich jedoch eine geringere Mobilitätsbereitschaft von Lehramtsstudierenden. 27 Prozent von ihnen haben kein Interesse an einem studienbezogenen Auslandsaufenthalt. Unter den übrigen Studierenden sind es lediglich 19 Prozent, die einen Auslandsaufenthalt für sich ausschließen. Auch befinden sich Lehramtsstudierende etwas seltener in der konkreten Planung eines beabsichtigten Auslandsaufenthalts. Gerade diese unter

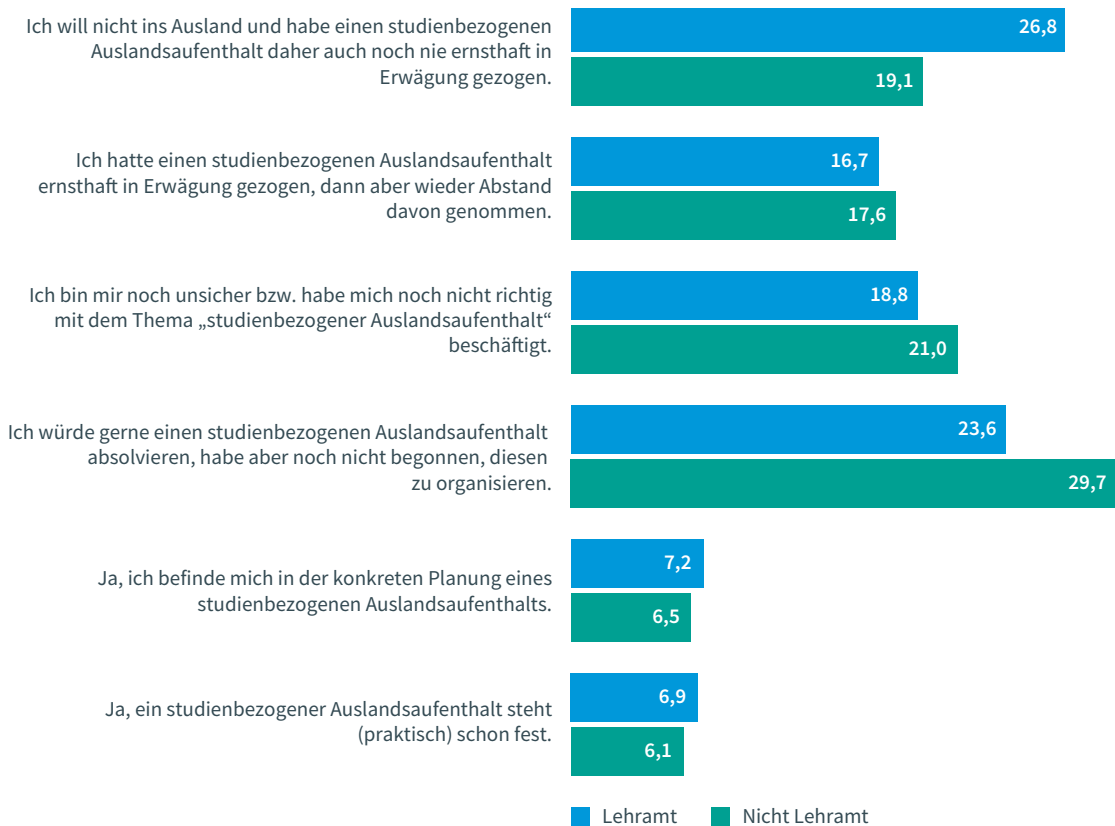
**ABBILDUNG 1** Auslandsmobilität gesamt  
Prozentuale Anteile Universitätsstudierender



<sup>8</sup> Dieser Befund zeigt sich auch in anderen Auswertungen der aktuellen BINT-Ho-Studie: Die Mobilitätsrate fällt unter Masterstudierenden stets höher aus als bei anderen Abschlussarten.

**ABBILDUNG 2 Planung Auslandsaufenthalt**

Prozentuale Anteile nicht auslandsmobiler Universitätsstudierender



bislang nicht-mobilen Lehramtsstudierenden geringere Mobilitätsneigung unterstreicht die Relevanz, für den Mehrwert eigener internationaler Erfahrungen für den Beruf als Lehrkraft zu sensibilisieren (siehe Abb. 2).

**3.2 Merkmale studienbezogener Auslandsmobilität**

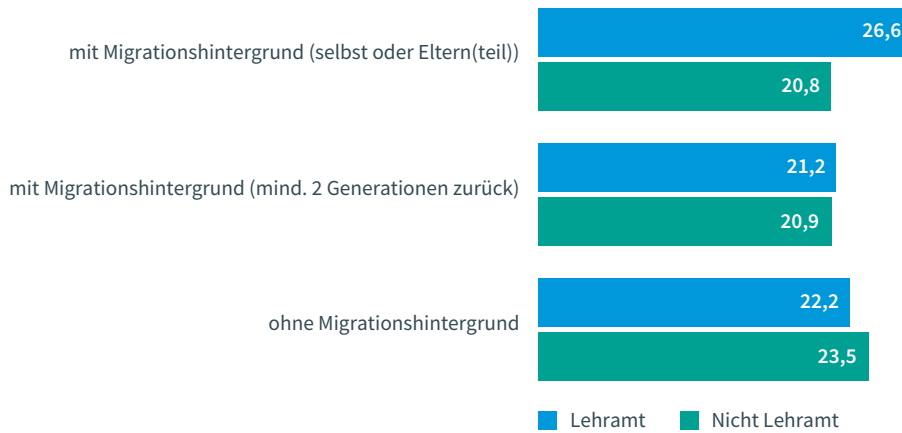
In der Mobilitätsneigung der Studierenden lassen sich Unterschiede ausmachen, die sich auf Merkmale wie Migrationshintergrund, Bildungshintergrund oder Geschlecht der Studierenden zurückführen lassen.

Unter den Lehramtsstudierenden ist die Gruppe derer am stärksten auslandsmobil, die entweder selbst zugewandert sind oder mindestens einen

Elternteil mit Migrationshintergrund haben. 27 Prozent dieser Untergruppe waren bereits studienbezogen im Ausland. Unter den sonstigen Universitätsstudierenden mit eigenem oder elterlichem Migrationshintergrund liegt der Anteil der Auslandsmobilen mit lediglich 21 Prozent darunter. Liegt die familiäre Einwanderungsgeschichte mindestens zwei Generationen zurück, sind jeweils rund 21 Prozent der Studierenden auslandsmobil, unabhängig davon, ob sie auf Lehramt studieren oder nicht. Unter den Studierenden ohne Migrationshintergrund liegt die Mobilitätsrate der Universitätsstudierenden etwas höher als bei den Lehramtsstudierenden (24 % vs. 22 %) (siehe Abb. 3).

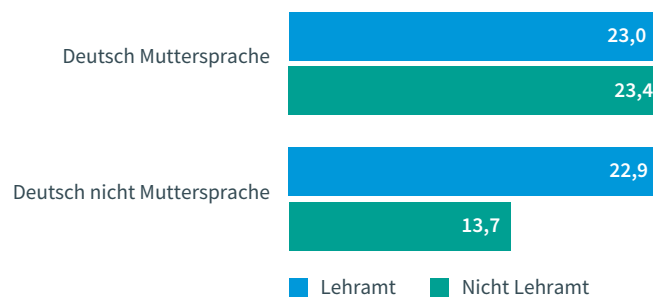
**ABBILDUNG 3** Auslandsaufenthalt nach formalem Migrationshintergrund

Prozentuale Anteile Universitätsstudierender



**ABBILDUNG 4** Auslandsaufenthalt nach Muttersprache

Prozentuale Anteile Universitätsstudierender



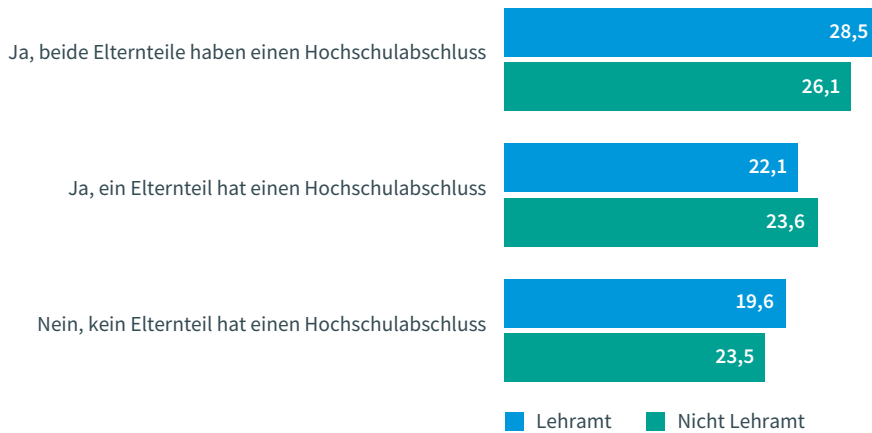
Einen relevanten Einflussfaktor bildet die Muttersprache: Wird Deutsch als Muttersprache angegeben, waren jeweils rund 23 Prozent der Lehramts- und der anderen Universitätsstudierenden bereits studienbezogen im Ausland. Bildet Deutsch hingegen nicht die Muttersprache, sind zwar ebenso 23 Prozent der Lehramtsstudierenden auslandsmobil – allerdings nur 14 Prozent der anderen Universitätsstudierenden (siehe Abb. 4).

Ein weiteres Merkmal, das die Mobilitätsneigung von Studierenden beeinflusst, ist ihr Bildungshintergrund. Studierende, die aus einem Haushalt stammen, in dem zumindest ein Elternteil einen Hochschulabschluss erworben hat, sind grundsätzlich häufiger auslandsmobil als Personen, deren Eltern keinen Hochschulabschluss erworben haben. Am ehesten auslandsmobil sind die Studierenden, deren beide Elternteile einen Hochschulabschluss erworben

haben, am seltensten diejenigen aus nicht akademisch geprägtem Elternhaus. Mit Blick auf die Lehramtsstudierenden zeichnen sich zwei auffällige Befunde ab: Sowohl unter Erstakademikerinnen und Erstakademikern als auch unter denjenigen, deren beide Elternteile ein Hochschulstudium absolviert haben, fällt die Mobilitätsrate der Lehramtsstudierenden höher aus als die der sonstigen Universitätsstudierenden. Zudem zeigen sich bei Lehramtsstudierenden deutlichere Effekte, je nachdem, ob beide oder nur ein Elternteil über einen Hochschulabschluss verfügt: Haben beide Elternteile ein Hochschulstudium abgeschlossen, sind 29 Prozent der Lehramtsstudierenden auslandsmobil. Hat hingegen nur ein Elternteil ein Studium absolviert, gehen lediglich 22 Prozent der Lehramtsstudierenden studienbezogen ins Ausland – und damit ähnlich viele wie unter denjenigen, deren Eltern über keinen Hochschulabschluss verfügen (21 %) (siehe Abb. 5).

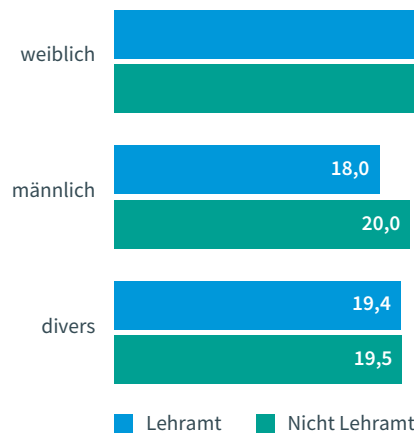
**ABBILDUNG 5** Auslandsaufenthalt nach Bildungshintergrund

Prozentuale Anteile Universitätsstudierender



**ABBILDUNG 6** Auslandsaufenthalt nach Geschlecht

Prozentuale Anteile Universitätsstudierender



Unterschiede in der Auslandsmobilität zeigen sich zudem je nach Geschlecht. Frauen sind öfter auslandsmobil als Männer. Jeweils ein Viertel der Studentinnen hat bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert – sowohl unter den Lehramts-, wie auch unter den Universitätsstudierenden. Demgegenüber haben lediglich 20 Prozent der Universitätsstudenten und 18 Prozent der Lehramtsstudenten eine studienbezogene Auslandsmobilität realisiert. Da Frauen im Lehramt insgesamt deutlich stärker vertreten sind als in anderen Universitätsstudiengängen (vgl. Kap. 2.3), stellt das Geschlecht eine wichtige Variable für die Betrachtung der Mobilität der Lehramtsstudierenden dar (siehe Abb. 6).

Einen wesentlichen Einfluss auf die Mobilitätsneigung haben die gewählten Studienfächer der betrachteten Zielgruppe. Besonders häufig gehen diejenigen ins Ausland, die mindestens eine Fremdsprache studieren. 35 Prozent der Universitätsstudierenden und sogar 39 Prozent der Lehramtsstudierenden, die mindestens eine Fremdsprache studieren, haben bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert. Diese Tendenz zeigt sich auch bei den bislang nicht-mobilen Studierenden: Lehramtsstudierende, die (mindestens) eine Fremdsprache studieren, planen oder beabsichtigen deutlich häufiger einen Auslandsaufenthalt als Studierende, die keine Fremdsprache studieren. Letztere zeigen insgesamt deutlich weniger Interesse an einem Auslandsaufenthalt. Die höhere Mobilitätsneigung derer,

die eine Fremdsprache studieren, könnte, neben dem offensichtlichen Interesse an einem fremden Land und seiner Sprache, auch mit in diesen Studiengängen häufiger vorgesehenen Pflichtaufenthalten im Ausland zusammenhängen.

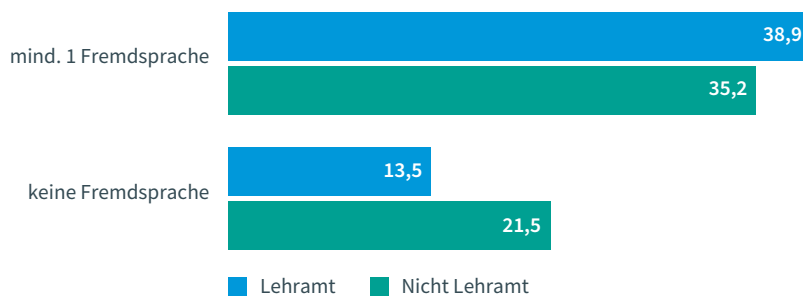
Demgegenüber zeigt sich eine deutlichere Diskrepanz zwischen Lehramts- und anderen Universitätsstudierenden, die keine Fremdsprache zu ihren Studienfächern zählen. Von ihnen absolvierten in der Vergangenheit lediglich 14 Prozent der Lehramtsstudierenden einen Auslandsaufenthalt gegenüber 22 Prozent der übrigen Universitätsstudierenden. Die Befunde deuten

darauf hin, dass zwar die Mobilitätsbereitschaft unter Lehramtsstudierenden allgemein schwächer ausgeprägt ist, sie aber häufiger als andere Fremdsprachen studieren und in diesen Fällen wiederum eine höhere internationale Mobilität zu beobachten ist. Dies erklärt die Erkenntnis, wonach sich hinsichtlich der tatsächlichen Auslandsmobilität kaum Unterschiede zwischen Lehramtsstudierenden und anderen Universitätsstudierenden zeigen (siehe Abb. 7).

Betrachtet man die anderen Fächergruppen, lässt sich eine etwas höhere Mobilitätsbereitschaft der Universitätsstudierenden

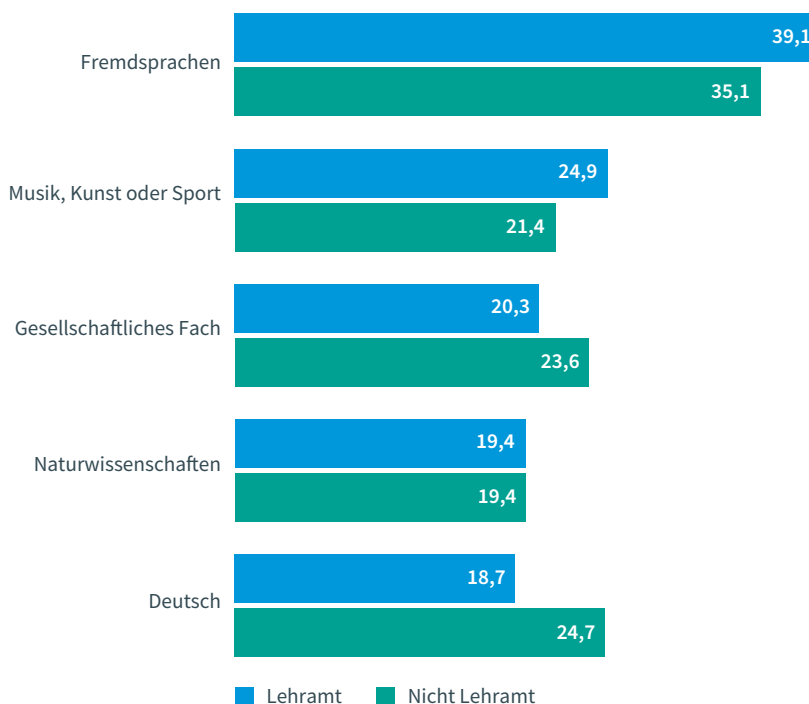
**ABBILDUNG 7** Auslandsaufenthalt nach Fremdsprache

Prozentuale Anteile Universitätsstudierender



**ABBILDUNG 8** Auslandsaufenthalt nach Fächergruppe

Prozentuale Anteile Universitätsstudierender



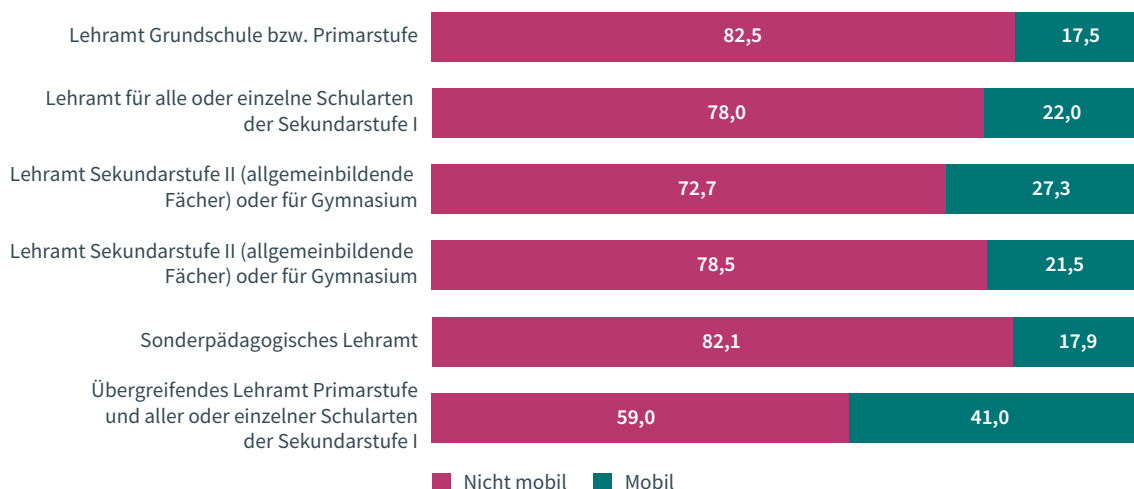
in gesellschaftlichen Fächern sowie im Fach Deutsch ablesen: 24 bzw. 25 Prozent von ihnen waren bereits im Ausland gegenüber 19 bzw. 20 Prozent der Lehramtsstudierenden der jeweiligen Fächer. In den Naturwissenschaften fällt die Mobilitätsbereitschaft unabhängig vom angestrebten Abschluss identisch aus, 19 Prozent sowohl der Lehramts- wie auch der Universitätsstudierenden waren bereits studienbezogen im Ausland. Im Bereich Musik, Kunst oder Sport zeigt sich ein umgekehrtes Verhältnis, hier sind Lehramtsstudierende etwas häufiger auslandsmobil als ihre anderen Mitstudierenden an Universitäten (25% vs. 21%) (siehe Abb. 8).

Ebenso scheint die angestrebte Schulform in einem Zusammenhang zur Auslandsmobilität zu stehen. So ist mehr als ein Viertel derjenigen, die an einem Gymnasium unterrichten möchten, auslandsmobil (27%) gegenüber rund 22 Prozent derjenigen, die an beruflichen Schulen oder in der Sekundarstufe I unterrichten wollen. Die geringste Mobilitätsneigung zeigen Lehramtsstudierende, die Sonderpädagogik studieren oder an einer Grundschule unterrichten möchten (je 18%). Einen Sonderfall stellt

das übergreifende Lehramtsstudium für die Primarstufe und Sekundarstufe I dar, das jedoch nur in einzelnen Bundesländern angeboten wird und in der BintHo-Stichprobe entsprechend gering besetzt ist (n=40) – von diesen Lehramtsstudierenden sind 41 Prozent auslandsmobil (siehe Abb. 9).

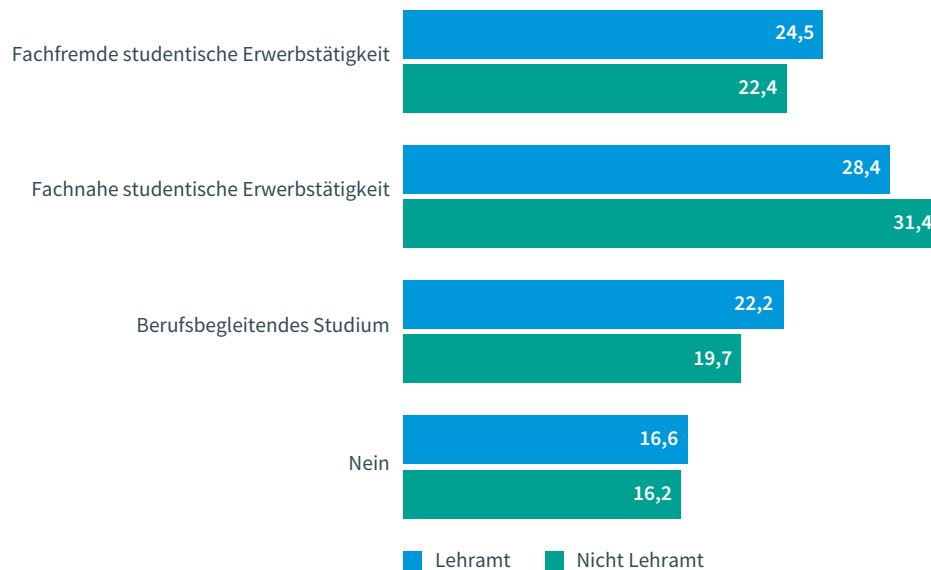
Ein Zusammenhang lässt sich überdies zwischen der Mobilitätsneigung und einer studentischen Erwerbstätigkeit erkennen. Studierende, die neben dem Studium erwerbstätig sind, zeigen eine deutlich höhere Mobilitätsrate als diejenigen, die neben dem Studium nicht arbeiten. Unter den nicht erwerbstätigen Lehramts- und Universitätsstudierenden berichten lediglich 17 bzw. 16 Prozent von einem Auslandsaufenthalt. Demgegenüber scheint insbesondere eine fachnahe Tätigkeit die Mobilitätsbereitschaft zu erhöhen: Wer einer solchen Tätigkeit nachgeht, war besonders häufig im Ausland (28% Lehramt, 31% nicht Lehramt). Unter denjenigen, die einer fachfremden studentischen Erwerbstätigkeit nachgehen, sind 25 Prozent der Lehramtsstudierenden auslandsmobil gegenüber 22 Prozent der Universitätsstudierenden (siehe Abb. 10).

**ABBILDUNG 9** Auslandsaufenthalt nach Lehramtsform  
Prozentuale Anteile Lehramtsstudierender



**ABBILDUNG 10** Auslandsaufenthalt nach Erwerbstätigkeit

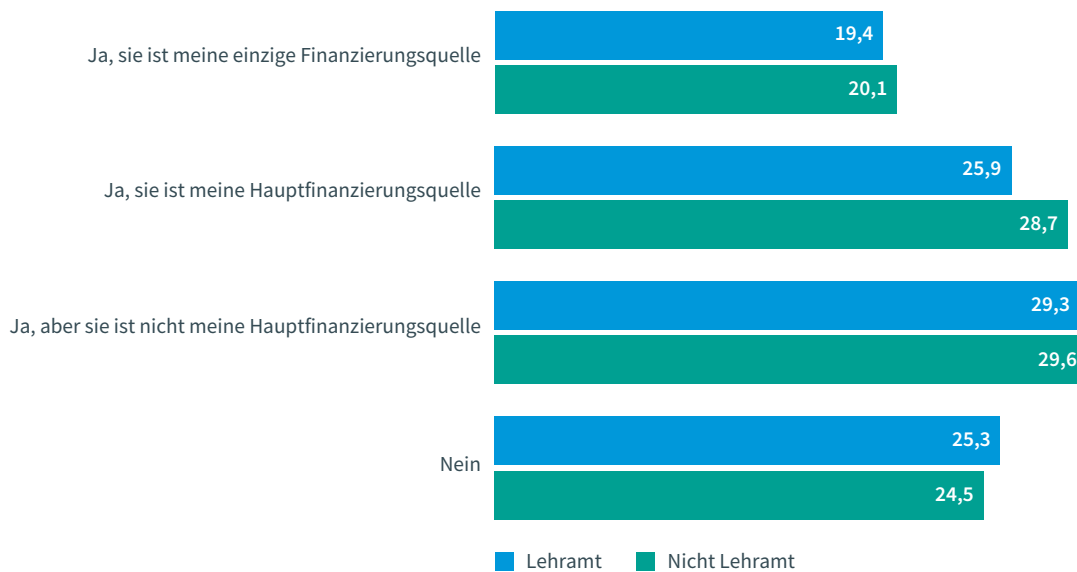
Prozentuale Anteile Universitätsstudierender



22

**ABBILDUNG 11** Auslandsaufenthalt nach Angewiesenheit auf Einnahmen aus Erwerbstätigkeit

Prozentuale Anteile Universitätsstudierender



Stellt die studentische Erwerbstätigkeit die einzige Finanzierungsquelle der Studierenden für ihren Lebensunterhalt dar, fällt die Mobilitätsbereitschaft unabhängig vom Studienziel geringer aus. 19 Prozent der erwerbstätigen Lehramtsstudierenden und 20 Prozent der erwerbstätigen Universitätsstudierenden, die über keine andere Finanzierungsquelle verfügen, berichten von einem Auslandsaufenthalt. Dies

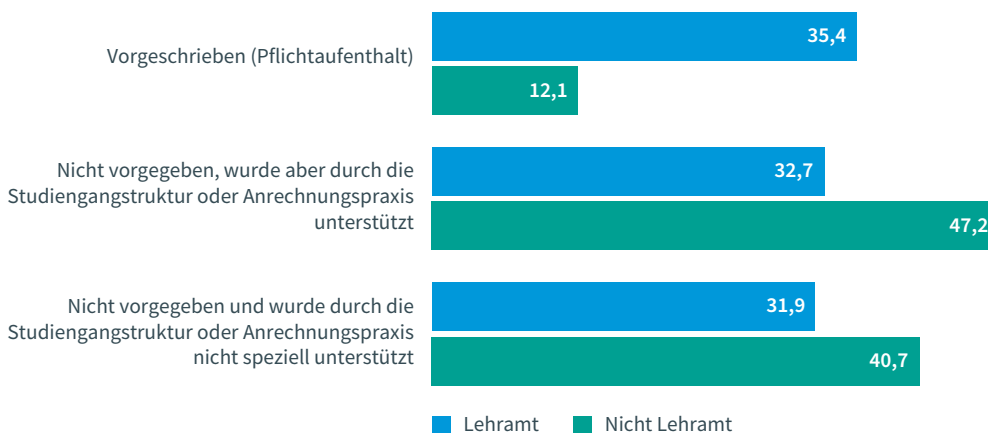
kann einerseits darauf hindeuten, dass die finanziellen Möglichkeiten begrenzt sind und ein Auslandsaufenthalt als zu kostspielig angesehen wird. Andererseits können auch berufliche Verpflichtungen diese Studierenden eher davon abhalten, ins Ausland zu gehen, da sie stärker als andere von der Erwerbstätigkeit als Einnahmequelle abhängig sind (siehe Abb. 11).

**Pflichtaufenthalt**

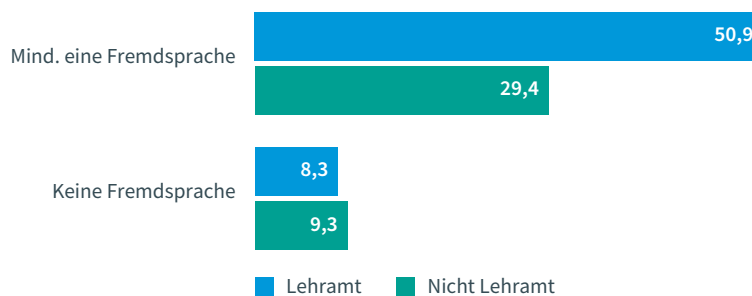
Auslandsaufenthalte sind im Lehramtsstudium häufiger verpflichtend vorgesehen: 35 Prozent der Lehramtsstudierenden, aber nur zwölf Prozent der übrigen Studierenden gaben an, dass es sich bei ihrem Auslandsaufenthalt um einen Pflichtaufenthalt handelte. Handelt es sich bei der Auslandsmobilität nicht um einen Pflichtaufenthalt, wurde sie bei Nicht-Lehramtsstudierenden eher durch die Studiengangstruktur oder Anrechnungspraxis unterstützt als bei Lehramtsstudierenden (47 % vs. 33 %). Allerdings berichten auch 41 Prozent der Universitätsstudierenden, dass der nicht verpflichtende Auslandsaufenthalt auch nicht durch die Studiengangstruktur oder Anrechnungspraxis unterstützt wurde – gegenüber 32 Prozent der Lehramtsstudierenden (siehe Abb. 12).

Um einen Pflichtaufenthalt im Ausland handelt es sich insbesondere dann, wenn mindestens eine Fremdsprache studiert wird. 51 % der Lehramts- und 29 % der anderen Universitätsstudierenden, die (mindestens) eine Fremdsprache studieren, berichten von einem verpflichtenden studienbezogenen Auslandsaufenthalt. Wird hingegen keine Fremdsprache studiert, handelt es sich bei weniger als jeder zehnten Auslandsmobilität um einen Pflichtaufenthalt (8 % im Lehramt bzw. 9 % bei anderen Universitätsstudierenden). Nicht fremdsprachliche Studiengänge, in denen mitunter verpflichtende Auslandsaufenthalte vorgesehen sind, können beispielsweise Fächer wie Geographie, Ethnologie oder Altertumswissenschaften umfassen (siehe Abb. 13).

**ABBILDUNG 12** Auslandsaufenthalt nach Pflichtaufenthalt  
Prozentuale Anteile auslandsmobiler Universitätsstudierender



**ABBILDUNG 13** Pflichtaufenthalt nach Fremdsprache  
Prozentuale Anteile auslandsmobiler Universitätsstudierender



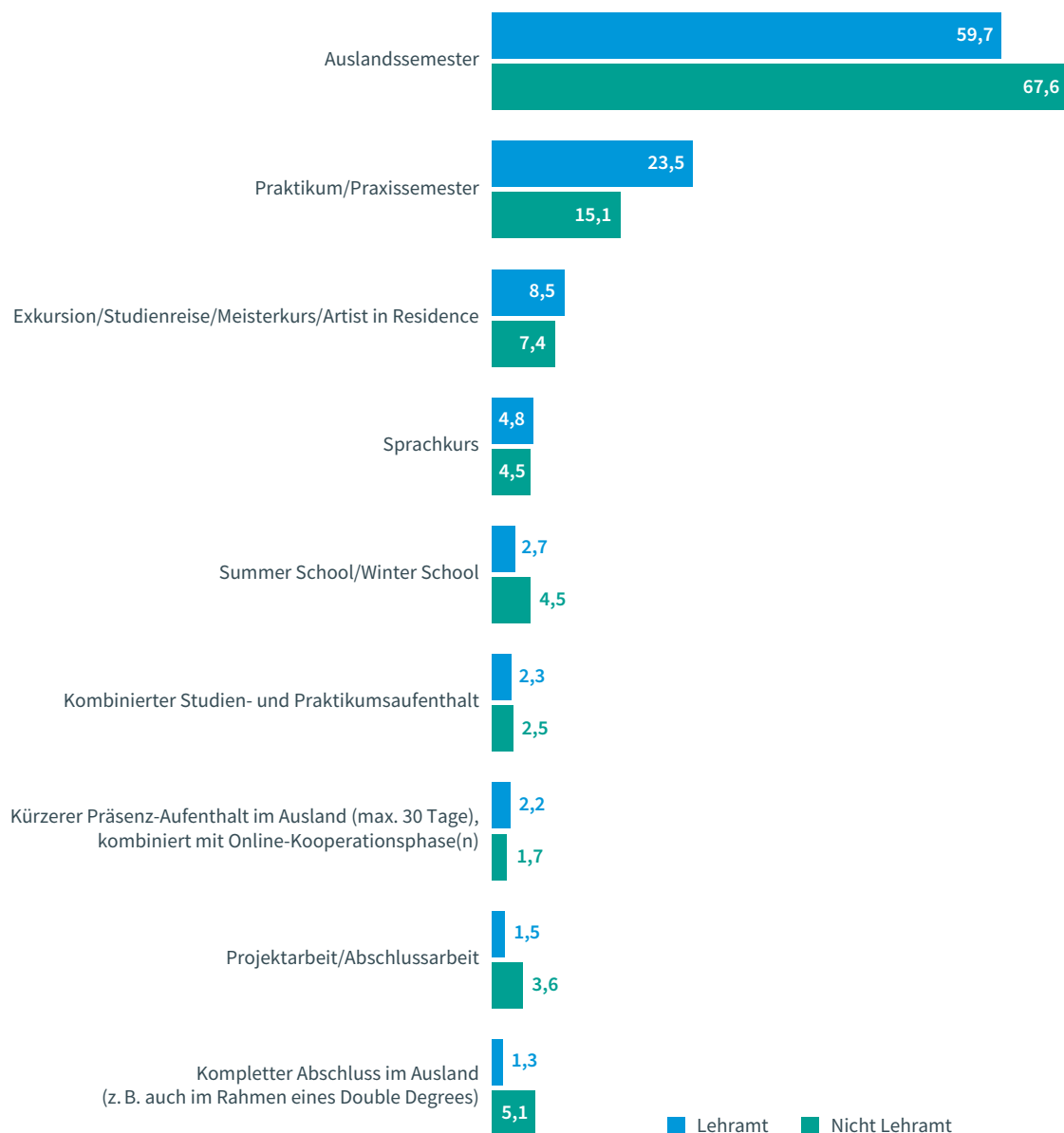
**Art des Mobilitätsaufenthaltes**

Hinsichtlich der Art des Auslandsaufenthalts zeigen sich Unterschiede zwischen Lehramts- und anderen Universitätsstudierenden. Das Auslandssemester ist zwar in beiden Gruppen die am stärksten vertretene Form des studienbezogenen Auslandsaufenthalts, wird jedoch von Lehramtsstudierenden vergleichsweise seltener angetreten (60 % vs. 68 %). Demgegenüber absolvieren Lehramtsstudierende deutlich häufiger ein Praktikum bzw. Praxissemester im Ausland als andere Universitätsstudierende (24 % vs. 15 %) (siehe Abb. 14).

Die meisten Auslandsaufenthalte führen die Studierenden in Programmländer von Erasmus+ (inkl. Großbritannien): 75 Prozent der Lehramts- und 72 Prozent der übrigen Universitätsstudierenden wählen ein solches Land als Ziel. Ein Drittel der Lehramtsstudierenden und 39 Prozent der Universitätsstudierenden haben (zudem) einen Aufenthalt in einem anderen Land absolviert (siehe Abb. 15).

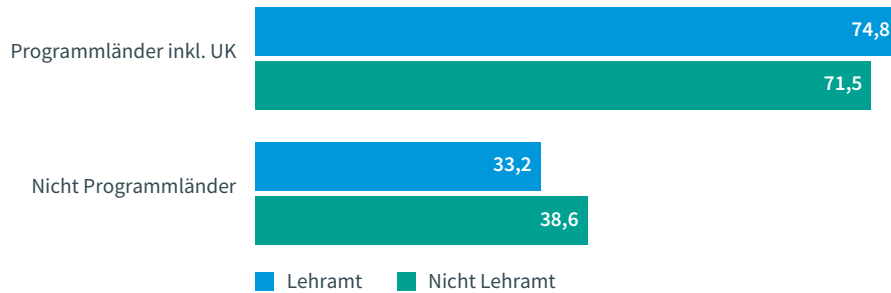
**ABBILDUNG 14** Art der (bis zu 3) letzten Auslandsaufenthalte

Prozentuale Anteile auslandsmobiler Universitätsstudierender (Mehrfachnennungen möglich)



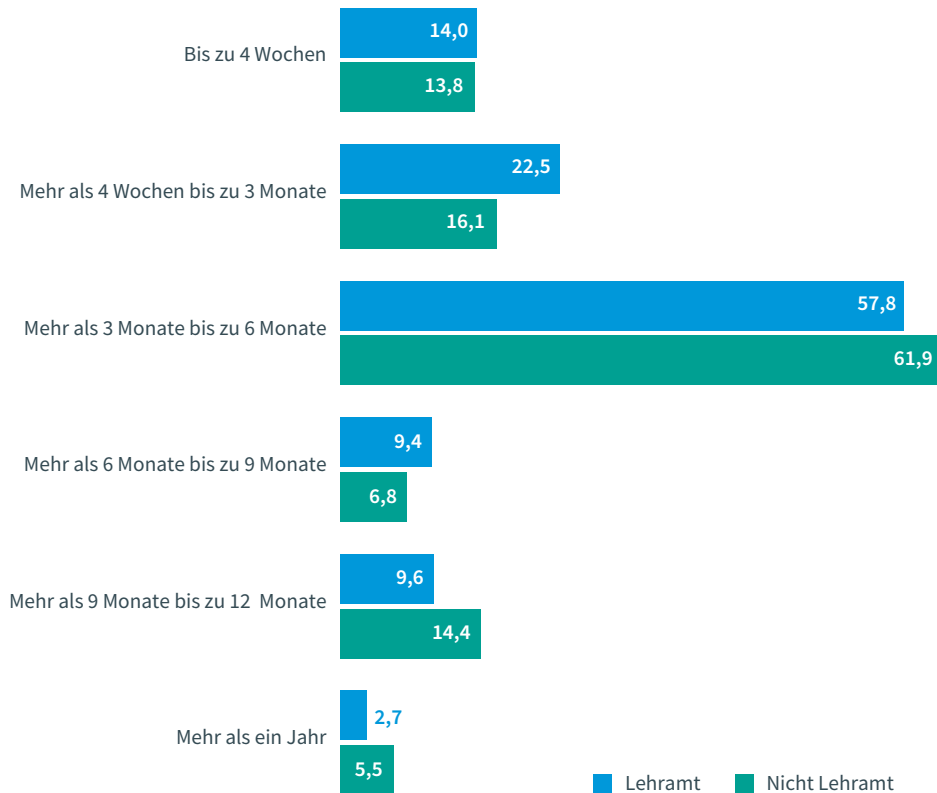
**ABBILDUNG 15** Zielland der (bis zu 3) letzten Auslandsaufenthalte

Prozentuale Anteile auslandsmobiler Universitätsstudierender (Mehrfachnennungen möglich)



**ABBILDUNG 16** Dauer der (bis zu 3) letzten Auslandsaufenthalte

Prozentuale Anteile auslandsmobiler Universitätsstudierender (Mehrfachnennungen möglich)



**Dauer der Mobilitätsphasen**

Die Zeit, die die Studierenden im Ausland verbringen, variiert von wenigen Wochen bis hin zu mehr als einem Jahr und ist neben individuellen Beweggründen auch abhängig von der Art des Aufenthalts. Die mit Abstand meistgenannte Aufenthaltsdauer von drei bis sechs Monaten ist wenig überraschend angesichts der Beliebtheit des Auslandssemesters als Mobilitätsformat.

Längere Aufenthalte von mehr als neun Monaten werden seltener von Lehramtsstudierenden realisiert (13 % vs. 20 %); sie gehen dafür häufiger für bis zu drei Monate ins Ausland (33 % vs. 27 %). Dies korreliert mit dem vorherigen Befund, wonach Lehramtsstudierende häufiger Praktika im Ausland absolvieren, die in der Regel von kürzerer Dauer sind (siehe Abb. 16).

Während 28 Prozent der international mobilen Universitätsstudierenden anderer Abschlussarten mehrfach während ihres Studiums ins Ausland gehen, sind es unter den Lehramtsstudierenden nur 23 Prozent, die von mehr als einem Auslandsaufenthalt berichten.

### Probleme bei studienbezogenen

#### Auslandsaufenthalten

Während eines Auslandsaufenthaltes kann es zu unterschiedlichen Problemen oder Herausforderungen kommen. Zwischen Lehramts- und anderen Universitätsstudierenden zeigen sich diesbezüglich nur geringe Unterschiede, die Angaben sind tendenziell ähnlich gelagert. Deutlich häufiger als andere Studierende fürchten Lehramtsstudierende einen Zeitverlust im Studium. Zudem sehen sich Lehramtsstudierende häufiger als andere mit Einsamkeit konfrontiert. Auch Finanzierungsschwierigkeiten spielen für diese Zielgruppe eine etwas größere Rolle (siehe Abb. 17, S. 27).

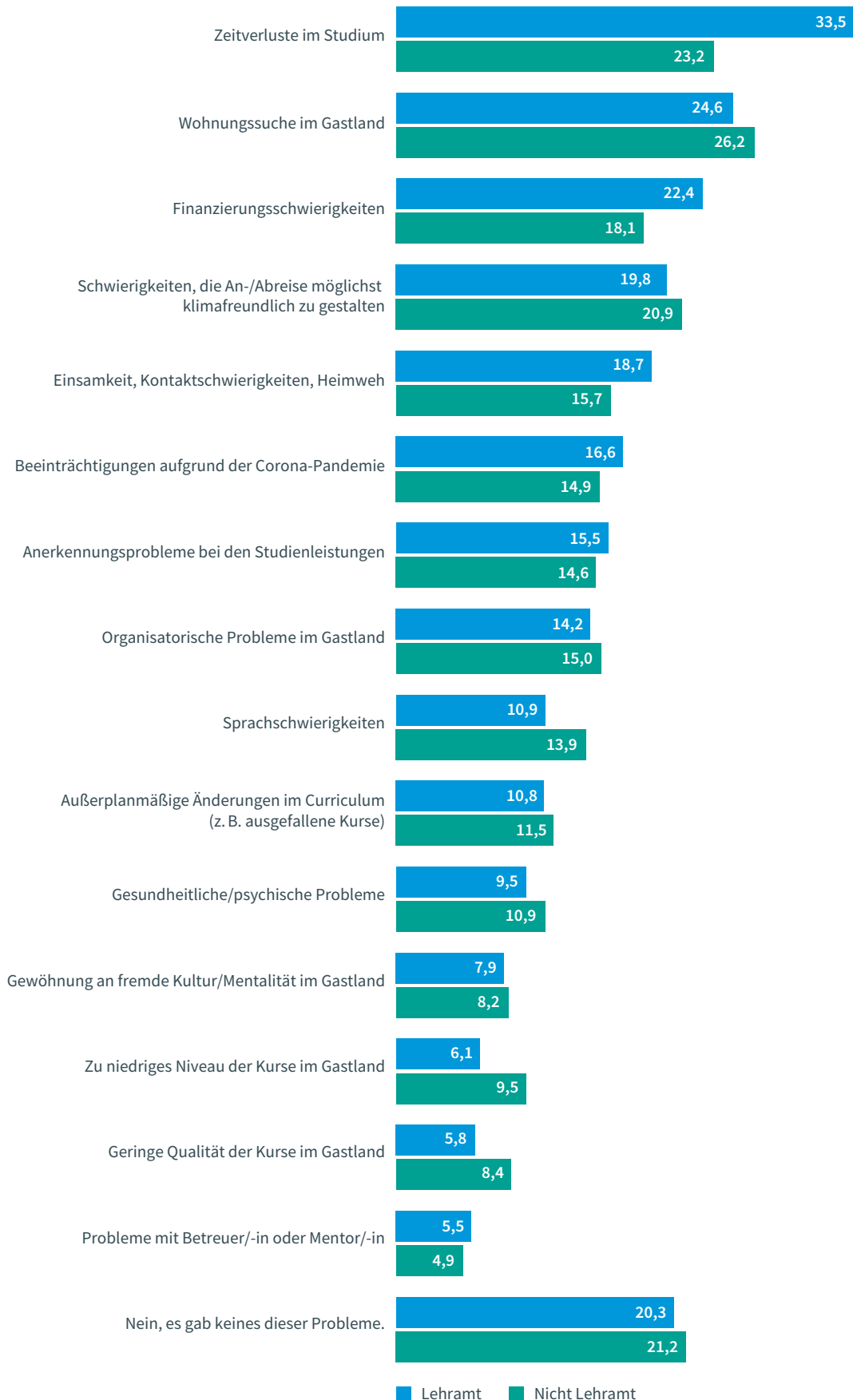
Schwierigkeiten mit der Finanzierung (27 %) sowie Einsamkeit und Heimweh (24 %) geben besonders häufig Lehramtsstudierende an, deren Auslandsaufenthalt in der Studienordnung verpflichtend vorgesehen war. Mehr als ein Drittel von ihnen (35 %) berichtet zudem von Zeitverlusten im Studium – ein Problem, das von Lehramtsstudierenden, deren Auslandsmobilität weder vorgeschrieben war noch durch die Studiengangstruktur unterstützt wurde, noch häufiger vorgetragen wird (43 %). Letztere bemängeln zudem deutlich häufiger Anerkennungsprobleme bei den im Ausland erbrachten Studienleistungen (27 %). Die beschriebenen Befunde, wonach Lehramtsstudierende bei nicht vorgeschriebenen Auslandsaufenthalten besonders häufig mit Zeitverlust im Studium oder auch Anerkennungsproblemen bei Studienleistungen konfrontiert sind, kann auf mögliche Beweggründe hindeuten, weswegen die

Mobilitätsneigung unter Lehramtsstudierenden jenseits von Pflichtaufenthalten geringer ausgeprägt ist als bei anderen Universitätsstudierenden. Zugleich berichten Lehramtsstudierende deutlich seltener von entsprechenden Herausforderungen, wenn die Auslandsmobilität zwar nicht vorgegeben, aber durch die Studiengangstruktur oder Anrechnungspraxis unterstützt wurde. Daraus lassen sich möglicherweise Handlungsempfehlungen für Hochschulen ableiten, die die Auslandsmobilität ihrer Lehramtsstudierenden ausweiten möchten (siehe Abb. 18, S. 28).

Auslandsmobile Lehramtsstudierende, die keine Fremdsprache studieren, berichten deutlich häufiger von Sprachschwierigkeiten im Ausland (18 % vs. 7 % derjenigen, die eine Fremdsprache studieren) sowie Problemen bei der Anerkennung im Ausland erbrachter Studienleistungen (19 % vs. 14 %). Zeitverluste im Studium treffen hingegen häufiger mobile Lehramtsstudierende, die mindestens eine Fremdsprache studieren (36 % vs. 28 %) – ein relativ überraschender Befund angesichts der zuvor beschriebenen Tatsache, dass es sich bei ihnen häufiger um Pflichtaufenthalte handelt, die also durch die Studienordnung ausdrücklich vorgegeben sind. Auch von Einsamkeit und Heimweh sind Lehramtsstudierende, die mindestens eine Fremdsprache studieren, bei ihrem Auslandsaufenthalt häufiger betroffen (21 % vs. 14 %) (siehe Abb. 19, S. 28).

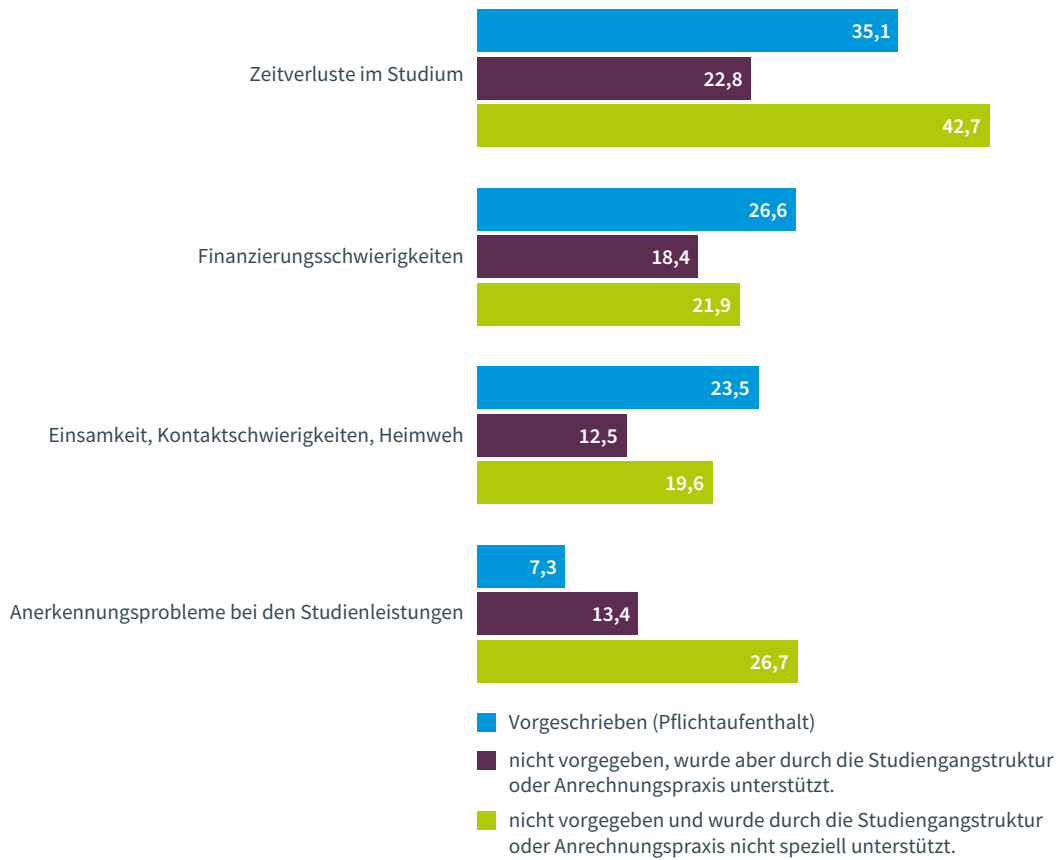
**ABBILDUNG 17 Probleme beim Auslandsaufenthalt**

Prozentuale Anteile auslandsmobiler Universitätsstudierender



**ABBILDUNG 18** Probleme beim Auslandsaufenthalt nach Pflichtaufenthalt

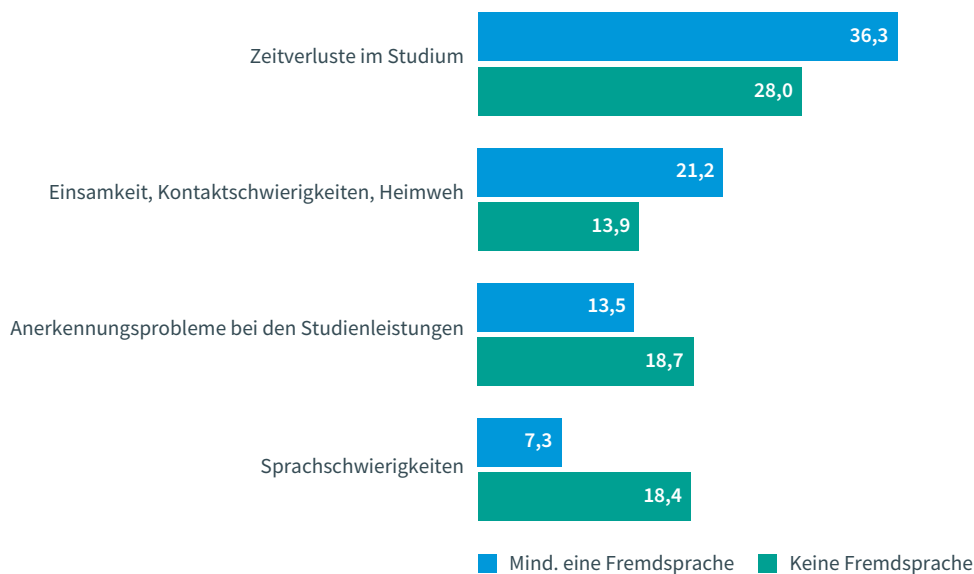
Prozentuale Anteile auslandsmobiler Lehramtsstudierender



28

**ABBILDUNG 19** Probleme beim Auslandsaufenthalt nach Fremdsprache

Prozentuale Anteile auslandsmobiler Lehramtsstudierender

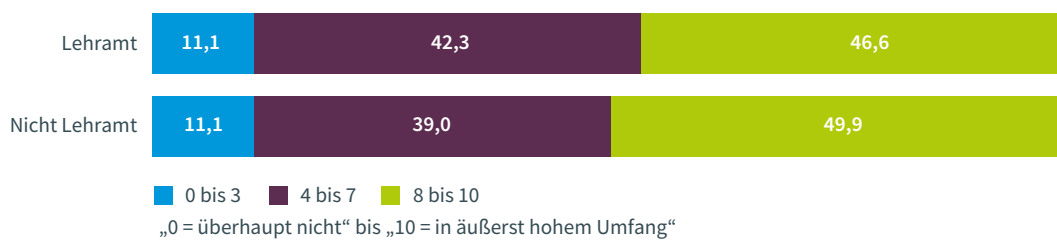


**Effekte studienbezogener Auslandsmobilität auf die interkulturelle Kompetenzentwicklung der Studierenden**

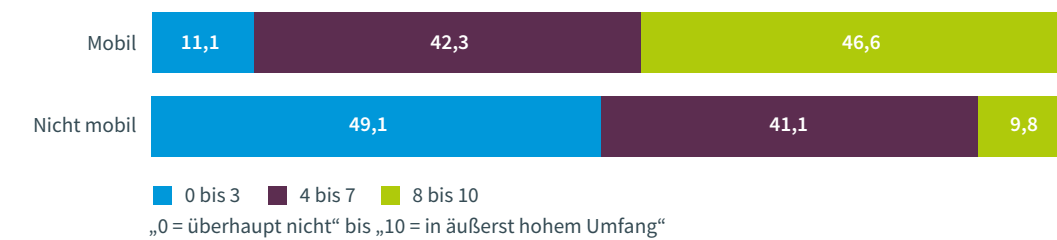
Im Hinblick auf die Entwicklung eigener interkultureller Kompetenzen<sup>9</sup> zeichnen sich positive Effekte studienbezogener Auslandsmobilitäten ab.<sup>10</sup> Die Einschätzungen von Lehramts- und anderen Universitätsstudierenden, die bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert haben, fallen diesbezüglich recht ähnlich aus. So bewerten 47 Prozent der Lehramts- und 50 Prozent der anderen Universitätsstudierenden die Entwicklung ihrer eigenen interkulturellen Kompetenz im bisherigen Studium mit den Werten 8 bis 10 (auf einer Skala von 0 bis 10) (siehe Abb. 20).

Demgegenüber schätzen auslandsmobile Lehramtsstudierende ihre interkulturelle Kompetenzentwicklung im Studium deutlich höher ein als Lehramtsstudierende, die bislang keinen Auslandsaufenthalt absolviert haben. Lediglich ein Zehntel der nicht auslandsmobilen Lehramtsstudierenden ordnet die eigene interkulturelle Kompetenzentwicklung im Studium auf den Werten 8 bis 10 ein – knapp die Hälfte verortet sich diesbezüglich am unteren Ende der Skala (0 bis 3). Dieser Befund unterstreicht die Relevanz internationaler Mobilität im Lehramtsstudium, die selbst bei geringerer Aufenthaltsdauer deutlich positive Effekte entfaltet (siehe Abb. 21).

**ABBILDUNG 20** Selbsteinschätzung der Weiterentwicklung interkultureller Kompetenzen im Studium  
Prozentuale Anteile auslandsmobiler Universitätsstudierender



**ABBILDUNG 21** Selbsteinschätzung der Weiterentwicklung interkultureller Kompetenzen im Studium  
Prozentuale Anteile Lehramtsstudierender



9 „Interkulturelle Kompetenz“ war im Fragebogen definiert als „die Fähigkeit, mit Personen und Gruppen anderer Kulturen erfolgreich und angemessen zu interagieren“.

10 Die Befragten wurden gebeten, ihre individuelle Entwicklung interkultureller Kompetenzen im Studienverlauf anhand einer Skala von 0=überhaupt nicht bis 10=in sehr hohem Maße einzustufen. Die Grafiken zeigen jeweils die zusammengefassten Werte 0 bis 3, 4 bis 7 sowie 8 bis 10.

### 3.3 Bedingungsfaktoren von Auslandsaufenthalten

Unterschiedliche Faktoren beeinflussen die (Bereitschaft zur) Auslandsmobilität der Studierenden. Motive, die für oder gegen einen Auslandsaufenthalt sprechen, können vielfältige persönliche oder strukturelle Hintergründe haben.

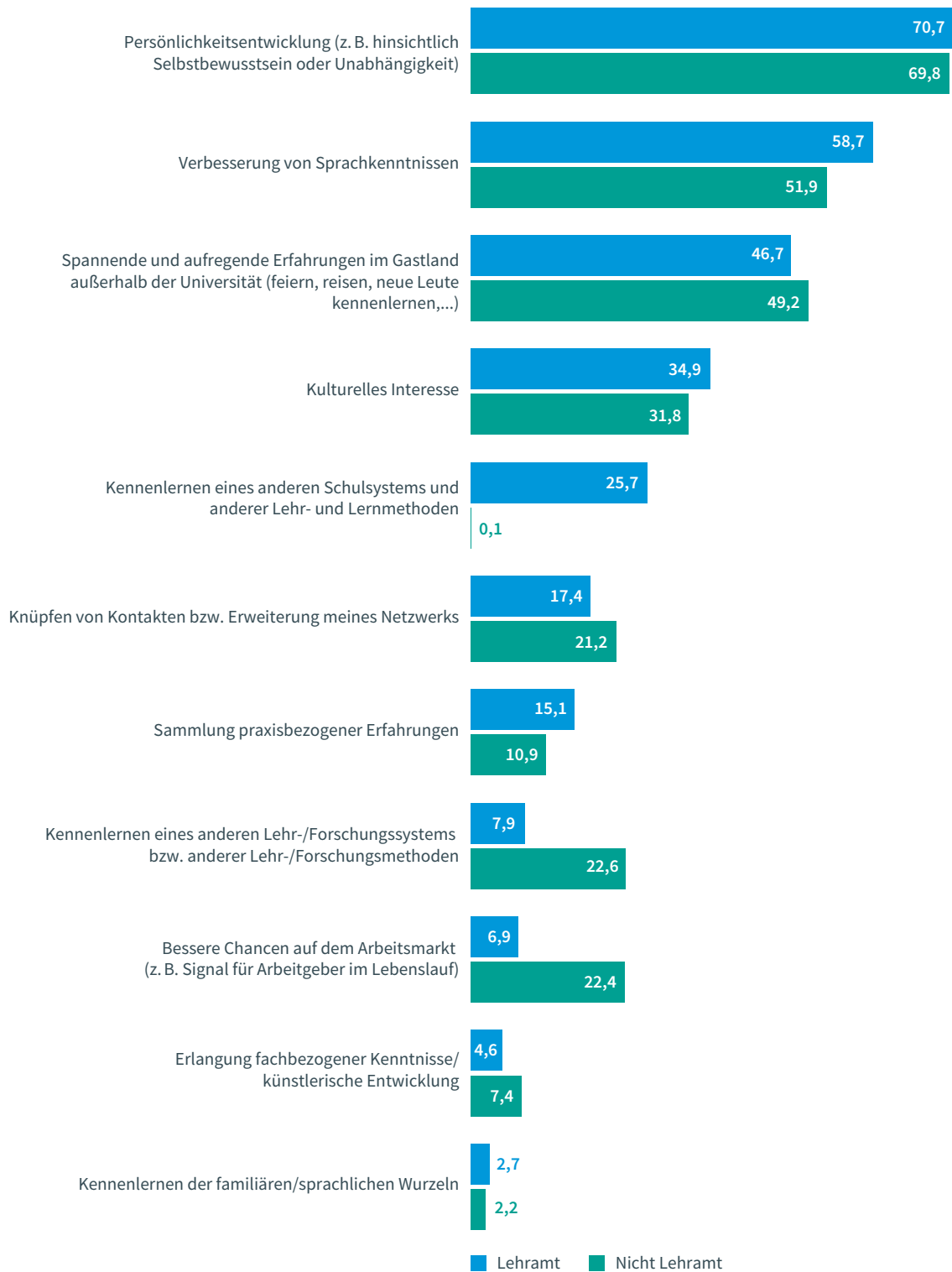
#### Motive für studienbezogene Auslandsaufenthalte

Die wichtigsten Gründe für einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt bewerten auslandsmobile Studierende sehr ähnlich – unabhängig davon, ob sie mit dem Ziel Lehramt studieren oder nicht. Die individuelle Persönlichkeitsentwicklung stellt für die meisten die größte Motivation dar, einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt zu absolvieren (71 % Lehramt bzw. 70 % nicht Lehramt). Zudem verknüpfen viele die Hoffnung auf spannende und aufregende Erfahrungen im Gastland außerhalb der Hochschule mit einem solchen Aufenthalt (47 bzw. 49 %). Auch die Verbesserung von Sprachkenntnissen bildet für mehr als die Hälfte ein wichtiges Motiv, um ins Ausland zu gehen, wobei dieser Aspekt für Lehramtsstudierende etwas stärker im Vordergrund steht als für andere Universitätsstudierende (59 % vs. 52 %). Das Kennenlernen eines anderen Schulsystems sowie anderer Lehr- und Lernmethoden bildet für ein Viertel der auslandsmobilen Lehramtsstudierenden einen wesentlichen Grund für einen Auslandsaufenthalt während des Studiums und wird von anderen Universitätsstudierenden praktisch nicht genannt. Umgekehrt ist für Universitätsstudierende, die nicht auf Lehramt studieren, das Kennenlernen eines anderen Lehr- und Forschungssystems von deutlich größerer Bedeutung (23 % vs. 8 %); ebenso hoffen sie wesentlich stärker auf eine Verbesserung ihrer Chancen auf dem Arbeitsmarkt durch einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt als Lehramtsstudierende (22 % vs. 7 %) und zielen etwas stärker auf eine Erweiterung ihres persönlichen Netzwerks (21 % vs. 17 %).

Diese Befunde deuten darauf hin, dass Universitätsstudierende einem studienbezogenen Auslandsaufenthalt eine größere Bedeutung für ihre weitere Karriereentwicklung beimessen als Lehramtsstudierende, die sich in einem potenziell homogeneren Bewerberumfeld behaupten müssen. Bei der Stellenvergabe an Schulen oder auch schon vorher in Bezug auf das Referendariat haben internationale Erfahrungen keine Bedeutung. Zudem führt der demografische Wandel in Deutschland auch zu einem Lehrkräftemangel, der Lehramtsstudierenden möglicherweise eine gewisse „Jobgarantie“ signalisiert und die „Notwendigkeit“, den eigenen Lebenslauf durch einen Auslandsaufenthalt hervorzuheben, geringer erscheinen lässt (siehe Abb. 22, S. 31).

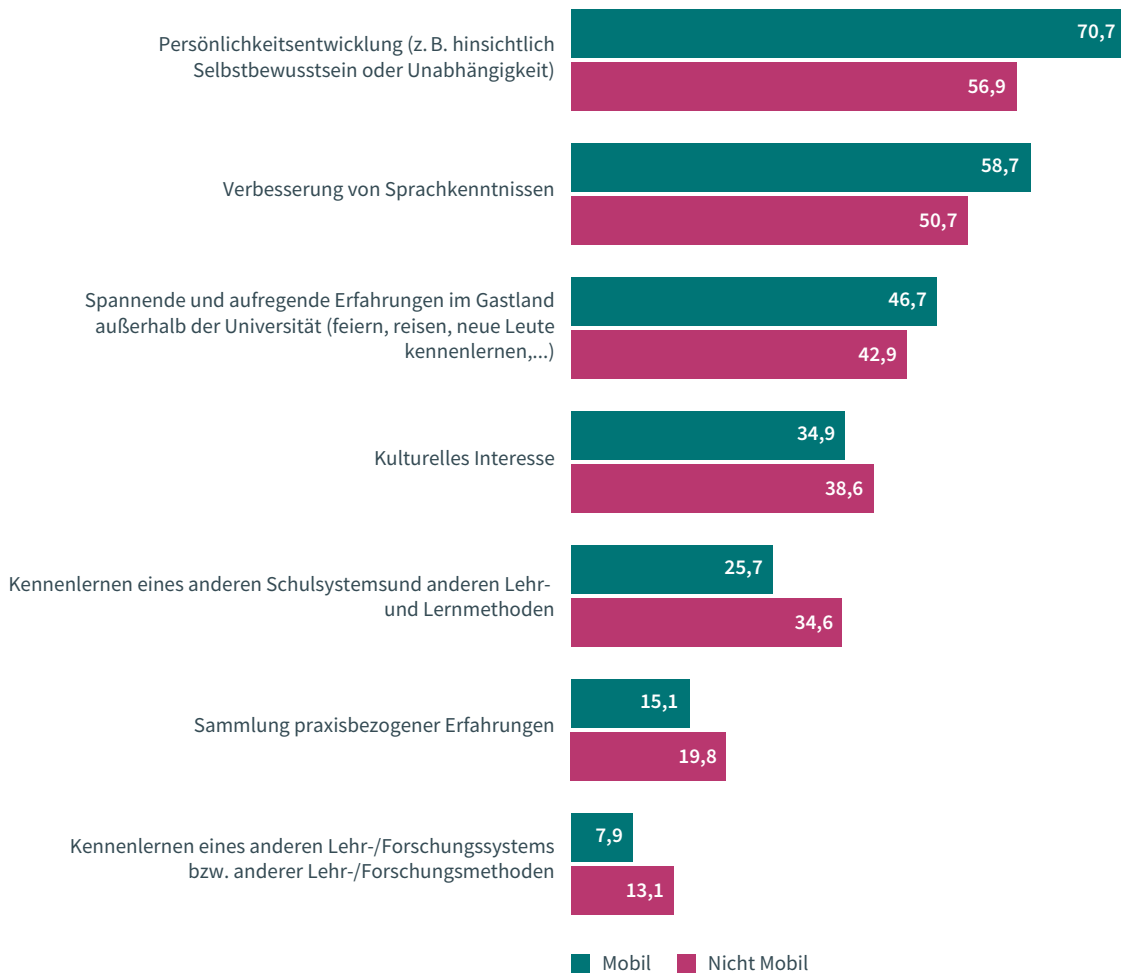
Zwischen mobilen und nicht-mobilen Lehramtsstudierenden zeigen sich Unterschiede hinsichtlich der Einschätzungen, welche Aspekte besonders stark für einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt sprechen. Lehramtsstudierende, die bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert haben, verweisen diesbezüglich häufiger auf die Persönlichkeitsentwicklung (71 % vs. 57 %), spannende Erfahrungen im Gastland (47 % vs. 43 %) sowie die Ausweitung ihrer individuellen Sprachkenntnisse (59 % vs. 51 %). Nicht-mobile Lehramtsstudierende sehen hingegen kulturelles Interesse (39 % vs. 35 %), praktische Erfahrungen (20 % vs. 15 %) und das Kennenlernen eines anderen Schulsystems (35 % vs. 26 %) sowie anderer Forschungsmethoden (13 % vs. 8 %) etwas häufiger als relevante Gründe für einen Auslandsaufenthalt an. Dabei ist zu beachten, dass Studierende, die bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert haben, rückblickend und auf eigenen Erfahrungswerten basierend antworten können, wohingegen nicht-mobile Studierende eher hypothetische Einschätzungen abgeben. So könnte beispielsweise der Effekt auf die individuelle Persönlichkeitsentwicklung durch eine Auslandsmobilität größer ausfallen als zuvor erwartet (siehe Abb. 23, S. 32).

**ABBILDUNG 22 Wichtigste Gründe für Auslandsaufenthalt**  
 Prozentuale Anteile auslandsmobiler Universitätsstudierender



**ABBILDUNG 23** Wichtigste Gründe für Auslandsaufenthalt

Prozentuale Anteile Lehramtsstudierender (Mehrfachnennungen möglich)



32

**Entscheidung gegen einen Auslandsaufenthalt**

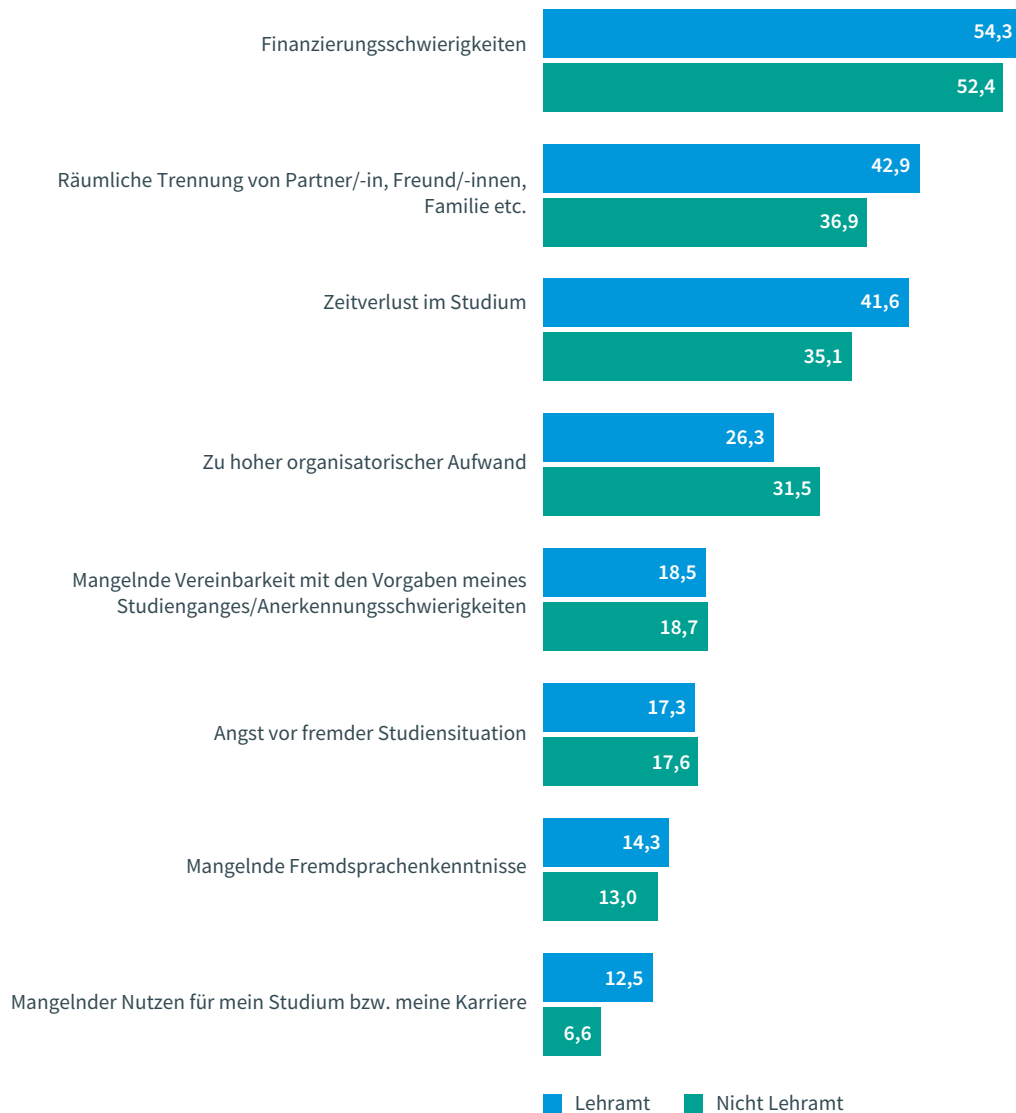
Ein Auslandsaufenthalt ist nicht für jede Person eine Option. Es kann unterschiedliche Gründe geben, weswegen sich Studierende individuell gegen eine entsprechende Mobilitätserfahrung entscheiden. Die hauptsächlichen Gründe, die aus Sicht nicht auslandsmobiler Studierender gegen einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt sprechen, sind unabhängig vom Studienziel Lehramt oder nicht Lehramt tendenziell ähnlich. Deutlich häufiger als andere Universitätsstudierende führen Lehramtsstudierende die räumliche Trennung vom sozialen Umfeld als Gegenargument an (43% vs. 37%). Zudem fürchten sie häufiger einen Zeitverlust im Studium (42% vs. 35%) und erkennen keinen klaren

Nutzen für ihr Studium bzw. ihre berufliche Karriere in einem Auslandsaufenthalt (13% vs. 7%). Universitätsstudierende, die keinen Lehramtsabschluss anstreben, befürchten etwas häufiger einen zu hohen organisatorischen Aufwand (32% vs. 26% der Lehramtsstudierenden). In beiden Gruppen geben etwas mehr als die Hälfte der Befragten Finanzierungsschwierigkeiten als einen wesentlichen Grund an, der aus ihrer Sicht gegen eine studienbezogene Auslandsmobilität spricht (siehe Abb. 24, S. 33).

Betrachtet man nur die Rückmeldungen derjenigen, die bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert haben, geben Lehramtsstudierende häufiger einen Zeitverlust im Studium als Grund an,

**ABBILDUNG 24** Gründe gegen studienbezogenen Auslandsaufenthalt

Prozentuale Anteile nicht auslandsmobiler Universitätsstudierender (Mehrfachnennungen möglich)



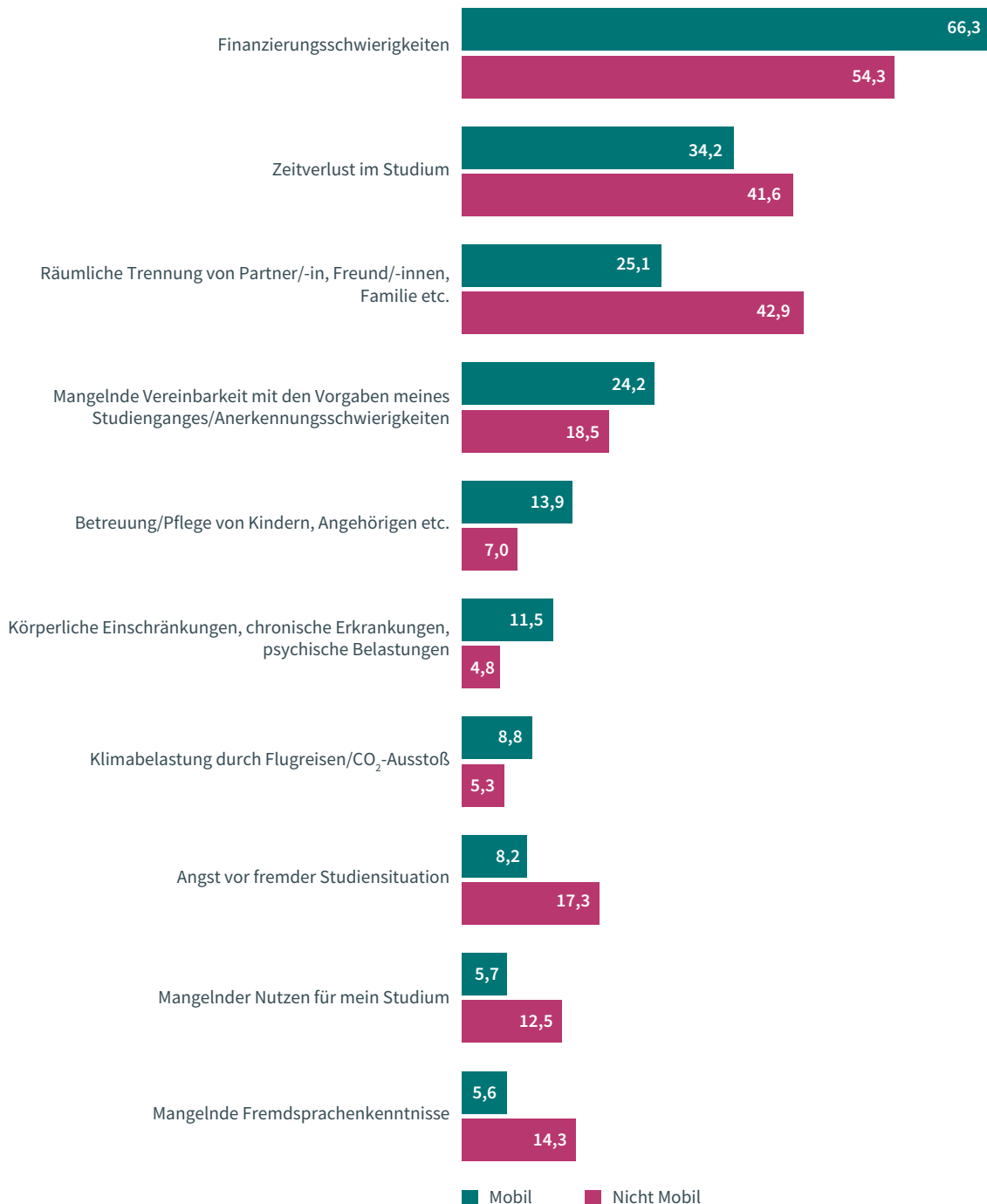
der gegen einen Auslandsaufenthalt sprechen könnte (34 % vs. 23 %). Andere Universitätsstudierende verweisen hingegen häufiger auf mangelnde Fremdsprachenkenntnisse als mögliches Hindernis (12 % vs. 6 %).

Unterschiede zeigen sich auch in der Gegenüberstellung auslandsmobiler und nicht-mobiler Lehramtsstudierender. Diejenigen, die bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert haben, verweisen hinsichtlich möglicher Gründe, die gegen eine solche Mobilität sprechen, häufiger auf

Finanzierungshürden, Betreuungspflichten, gesundheitliche Gründe, Anerkennungsschwierigkeiten sowie Klimaschutzaspekte. Aus Sicht von nicht-mobilen Lehramtsstudierenden sind die Angst vor einer fremden Situation, die räumliche Trennung vom sozialen Umfeld, ein Zeitverlust im Studium, fehlende Fremdsprachenkenntnisse sowie ein mangelnder Nutzen für die weitere Karriere wesentliche Gründe, die gegen einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt sprechen (siehe Abb. 25, S. 34).

**ABBILDUNG 25** Wichtigste Gründe gegen Auslandsaufenthalt

Prozentuale Anteile inländischer Lehramtsstudierender



34

**Steigerung der Mobilität durch digitale Formate**

Im Laufe der letzten Jahre sind Studierende, nicht zuletzt aufgrund der Corona-Pandemie, vermehrt mit digitalen Lehrangeboten in Kontakt gekommen. Daher wurden die Studierenden dazu befragt, welche Vorzüge virtuelle und hybride Formate studienbezogener Auslandsaufenthalte aus ihrer Sicht haben könnten und

inwieweit dies eine attraktive Alternative zu einem Präsenzaufenthalt darstellen würde.

Die Gründe, die aus Sicht von nicht auslandsmobilen Studierenden für einen rein virtuellen Auslandsaufenthalt sprechen, unterscheiden sich nur geringfügig je nach Abschlussziel: Für Lehramtsstudierende steht etwas häufiger die

Vermeidung einer Trennung des sozialen Umfelds in Deutschland im Vordergrund (60 % vs. 53 %), wohingegen andere Studierende den geringeren Organisationsaufwand eher als Vorteil einschätzen (46 % vs. 38 %). In beiden Gruppen nennen jedoch jeweils mehr als 70 Prozent die geringeren Kosten eines rein virtuellen Aufenthalts als den wichtigsten Grund. Diese Befunde bestätigen weitgehend die zuvor dargestellten Gründe, die nach Einschätzung nicht auslandsmobiler Studierender gegen einen Präsenzaufenthalt sprechen.

Unabhängig vom Abschlussziel halten Studierende, die bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert haben, eine hybride Form – also einen kurzen Präsenzaufenthalt in Kombination mit Online-Phasen – eher nicht für eine attraktive Alternative. 62 Prozent der Lehramts- und 69 Prozent der anderen Universitätsstudierenden lehnen diese Option (eher) ab. Lehramtsstudierende zeigen sich in der Tendenz jedoch etwas offener für hybride Formate als Alternativangebot. 18 Prozent halten eine solche Variante für eine attraktive Option gegenüber lediglich 14 Prozent der anderen Universitätsstudierenden.

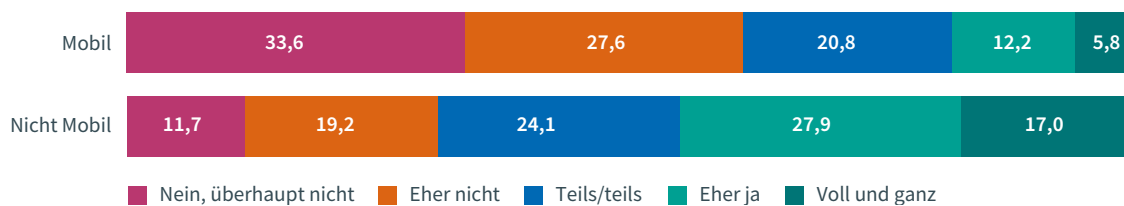
Konkret teilgenommen an Online-Formaten haben die wenigsten. Unabhängig davon, ob mit dem Ziel Lehramt studiert wird oder nicht, haben die meisten bislang an keiner rein

virtuellen Lehrveranstaltung teilgenommen (jeweils über 90 %).<sup>11</sup>

Unter den Lehramtsstudierenden zeichnet sich je nach Mobilitätsstatus ein klarer Trend ab: Wer bereits (mindestens) einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert hat, schätzt rein virtuelle oder auch hybride Angebote deutlich weniger attraktiv ein als bisher nicht-mobile Lehramtsstudierende. So bewerten 61 Prozent der mobilen Lehramtsstudierenden entsprechende Angebote als eher oder überhaupt nicht attraktiv – unter den nicht mobilen Lehramtsstudierenden fällt der Anteil gerade einmal halb so hoch aus (31 %). Umgekehrt stufen 45 Prozent der nicht mobilen Lehramtsstudierenden hybride oder virtuelle Auslandserfahrungen eher oder voll und ganz als attraktive Alternative zum klassischen Präsenzaufenthalt ein gegenüber lediglich 18 Prozent derjenigen Lehramtsstudierenden, die bereits einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert haben. Dies könnte einerseits auf die ohnehin größere Affinität derjenigen hindeuten, die einen Auslandsaufenthalt absolviert haben. Andererseits könnte die reale Mobilitätserfahrung aus Sicht der auslandsmobilen Lehramtsstudierenden einen so großen Benefit mit sich gebracht haben, dass sie diese als nicht durch virtuelle Formate ersetzbar erachten (siehe Abb. 26).

**ABBILDUNG 26** Attraktivität virtueller oder hybrider Auslandserfahrungen als Alternative, Lehramtsstudierende

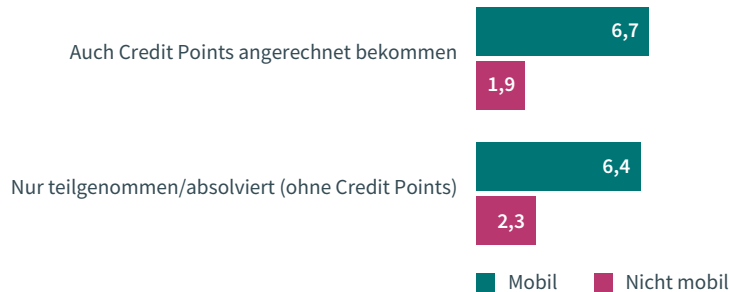
Prozentuale Anteile Lehramtsstudierender



<sup>11</sup> Am ehesten haben die Befragten an einzelnen Online-Seminaren der eigenen und einer ausländischen Hochschule mit interaktivem Austausch mit Studierenden im Ausland teilgenommen (7 % Lehramt bzw. 6 % Nicht-Lehramt). Einzelne Online-Seminare, die allein von einer ausländischen Hochschule angeboten werden, sowie einzelne Online-Vorlesungen einer ausländischen Hochschule inkl. Prüfungsleistung wurden von weniger als fünf Prozent der Studierenden wahrgenommen. Ein Online-Praktikum bei einem Arbeitgeber im Ausland oder einen kompletten Online-Studienaufenthalt an einer ausländischen Hochschule von Deutschland aus haben jeweils weniger als fünf Prozent der Studierenden absolviert.

**ABBILDUNG 27** Teilnahme an einzelnen Online-Seminaren von eigener und ausländischer Hochschule mit interaktivem Austausch mit Studierenden im Ausland

Prozentuale Anteile Lehramtsstudierender



Dennoch haben auslandsmobile Lehramtsstudierende häufiger bereits an reinen Online-Formaten mit internationalem Austausch teilgenommen als nicht mobile Lehramtsstudierende, wie sich am Beispiel von Online-Seminaren, die von der eigenen sowie einer ausländischen Hochschule angeboten werden, ablesen lässt: Jeweils zwischen sechs und sieben Prozent der mobilen, aber nur rund zwei Prozent der nicht mobilen Lehramtsstudierenden haben an entsprechenden Formaten teilgenommen oder für diese auch Credit Points angerechnet bekommen. Möglicherweise steht die Teilnahme am Online-Format in Relation zum Präsenzaufenthalt, so könnten auslandsmobile Studierende während ihres Aufenthalts an der ausländischen Hochschule auf entsprechende Kooperationsangebote gestoßen sein, in Vor- oder Nachbereitung ihres Aufenthalts an Angeboten teilnehmen oder im Zuge ihrer Recherchen für den Auslandsaufenthalt auf entsprechende Formate aufmerksam geworden sein. Allerdings wurde im Rahmen der Befragung nicht erhoben, ob und ggf. in welchem Zusammenhang die Teilnahme an Online-Formaten zum vorherigen Auslandsaufenthalt steht, sodass sich keine eindeutigen Kausalaussagen aus den Befunden ableiten lassen (siehe Abb. 27).

**Finanzierung und Programmunterstützung**

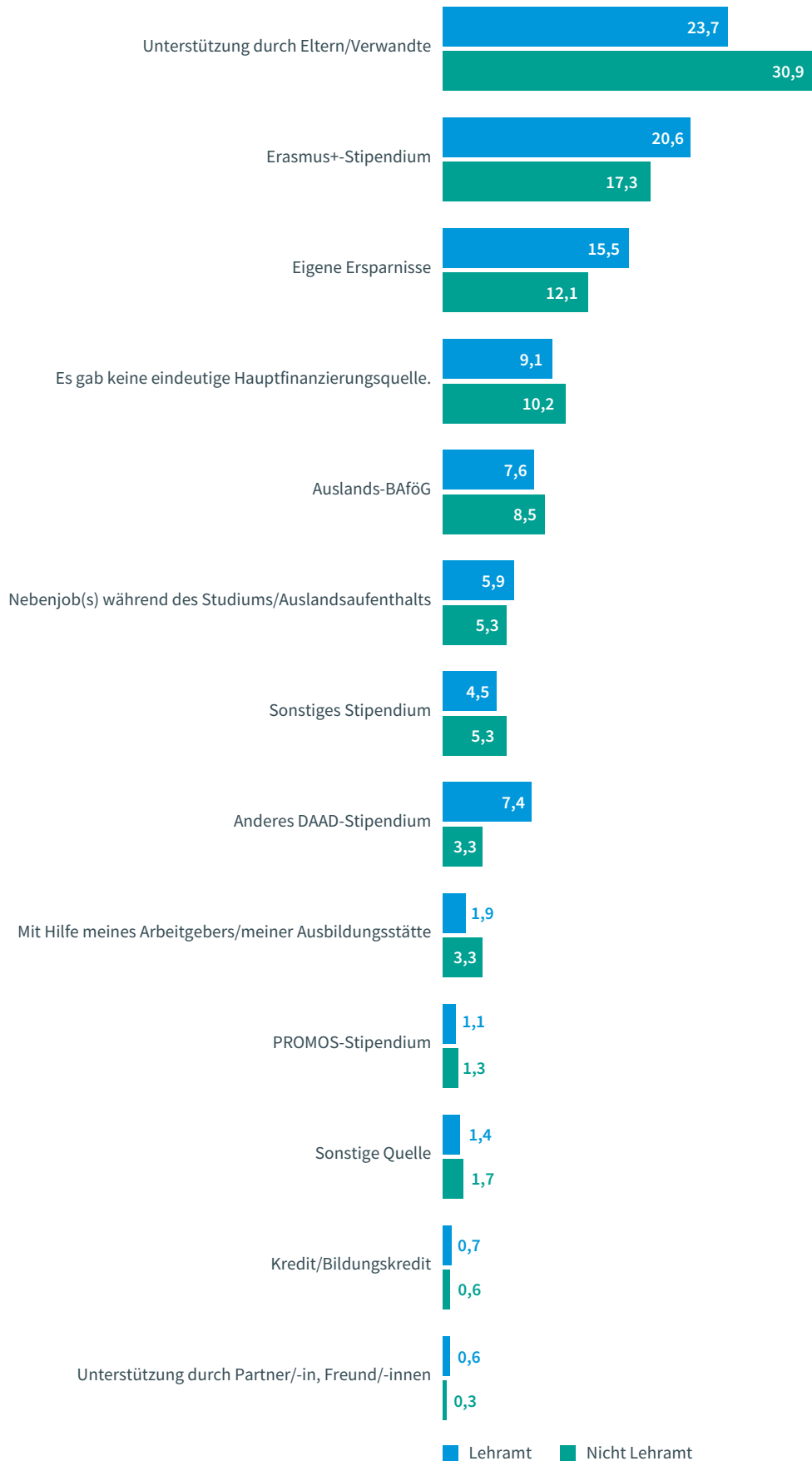
Ob und in welcher Form ein Auslandsaufenthalt umgesetzt werden kann, hängt insbesondere mit der Finanzierung einer solchen Mobilität zusammen. Finanzielle Herausforderungen bilden aus Sicht der Studierenden eine zentrale Hürde im

Kontext eines studienbezogenen Auslandsaufenthalts. Diese Einschätzung teilen sowohl Lehramts- wie auch andere Universitätsstudierende, und das unabhängig davon, ob sie selbst bereits einen Auslandsaufenthalt durchgeführt haben oder nicht. Im Rahmen der BirtHo-Befragung wurden die Studierenden, die bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert hatten, daher gebeten anzugeben, welche Hauptfinanzierungsquelle sie für ihr Vorhaben genutzt haben.

Dabei zeigen sich einige spezifische Unterschiede. Lehramtsstudierende greifen als Hauptfinanzierungsquelle für ihren Auslandsaufenthalt seltener als andere Universitätsstudierende auf Unterstützung durch ihre Eltern bzw. Verwandte zurück (24 % vs. 31 %). Von einem Erasmus+-Stipendium als Hauptfinanzierungsquelle profitierten 21 Prozent der Lehramts- und 17 Prozent der übrigen Universitätsstudierenden. Als dritthäufigste Hauptfinanzierungsquelle für einen Auslandsaufenthalt greifen die Studierenden auf eigene Ersparnisse zurück – Lehramtsstudierende etwas häufiger als andere (16 % vs. 12 %). Das speziell auf die Auslandsmobilität Lehramtsstudierender zugeschnittene DAAD-Förderprogramm Lehramt.International wurde in der Befragung dem Item „anderes DAAD-Stipendium“ zugeordnet. Diese Angabe wählten sieben Prozent der Lehramts- gegenüber nur drei Prozent der übrigen Universitätsstudierenden als Hauptfinanzierungsquelle ihres studienbezogenen Auslandsaufenthalts, was darauf hindeutet, dass das DAAD-Programm von der Zielgruppe der Lehramtsstudierenden genutzt wird (siehe Abb. 28).

**ABBILDUNG 28** Hauptfinanzierungsquelle für Auslandsaufenthalt

Prozentuale Anteile auslandsmobiler Universitätsstudierender



Einen erheblichen Einfluss darauf, auf welche Hauptfinanzierungsquelle die Studierenden für ihren Auslandsaufenthalt zurückgreifen können, hat der akademische Bildungshintergrund ihrer Eltern. Verfügen beide Eltern über einen Hochschulabschluss, bildet für 31 Prozent der Lehramts- und 43 Prozent der übrigen Studierenden die Unterstützung durch Eltern bzw. Verwandte die Hauptfinanzierungsquelle für ihren Auslandsaufenthalt. Besitzt nur ein Elternteil einen Hochschulabschluss, greifen 26 Prozent der Lehramts- und 33 Prozent der übrigen Studierenden auf deren Unterstützung als Hauptfinanzierungsquelle zurück. Haben beide Eltern keinen Hochschulabschluss, sinkt der Anteil derjenigen, die deren Unterstützung als Hauptfinanzierungsquelle für ihren Auslandsaufenthalt nutzen, auf 18 Prozent bei den Lehramts- und 16 Prozent bei den übrigen Universitätsstudierenden.

Am zweithäufigsten greifen Studierende aus akademischem Elternhaus auf ein Erasmus+-Stipendium als Hauptfinanzierungsquelle ihres Auslandsaufenthalts zurück. Hat mindestens ein Elternteil einen Hochschulabschluss, nutzen 19 bis 20 Prozent der Lehramts- und 16 bis 17 Prozent der übrigen Studierenden ein Erasmus+-Stipendium als Hauptfinanzierungsquelle. Für Studierende aus nicht-akademischem Elternhaus bildet das Erasmus+-Stipendium die wichtigste Hauptfinanzierungsquelle; 22 Prozent der Lehramts- und 19 Prozent der übrigen Universitätsstudierenden, deren Eltern beide keinen Hochschulabschluss haben, geben ein solches Stipendium als Hauptfinanzierungsquelle an.

Hat kein Elternteil ein Hochschulstudium abgeschlossen, nutzen andere Universitätsstudierende häufiger das Auslands-BAföG für die Finanzierung ihres Auslandsaufenthalts (16 % vs. 9 % Lehramtsstudierende). Lehramtsstudierende greifen häufiger als andere Universitätsstudierende auf andere DAAD-Stipendien zurück (8 % vs. 3 %, vgl. hierzu Erläuterung weiter oben).

Somit lässt sich festhalten, dass insbesondere für Erstakademikerinnen und Erstakademiker die verschiedenen Förderprogramme wie Auslands-BAföG, Erasmus+ oder DAAD-Stipendien eine zentrale Rolle bei der Finanzierung eines studienbezogenen Auslandsaufenthalts spielen (siehe Abb. 29, S. 39).

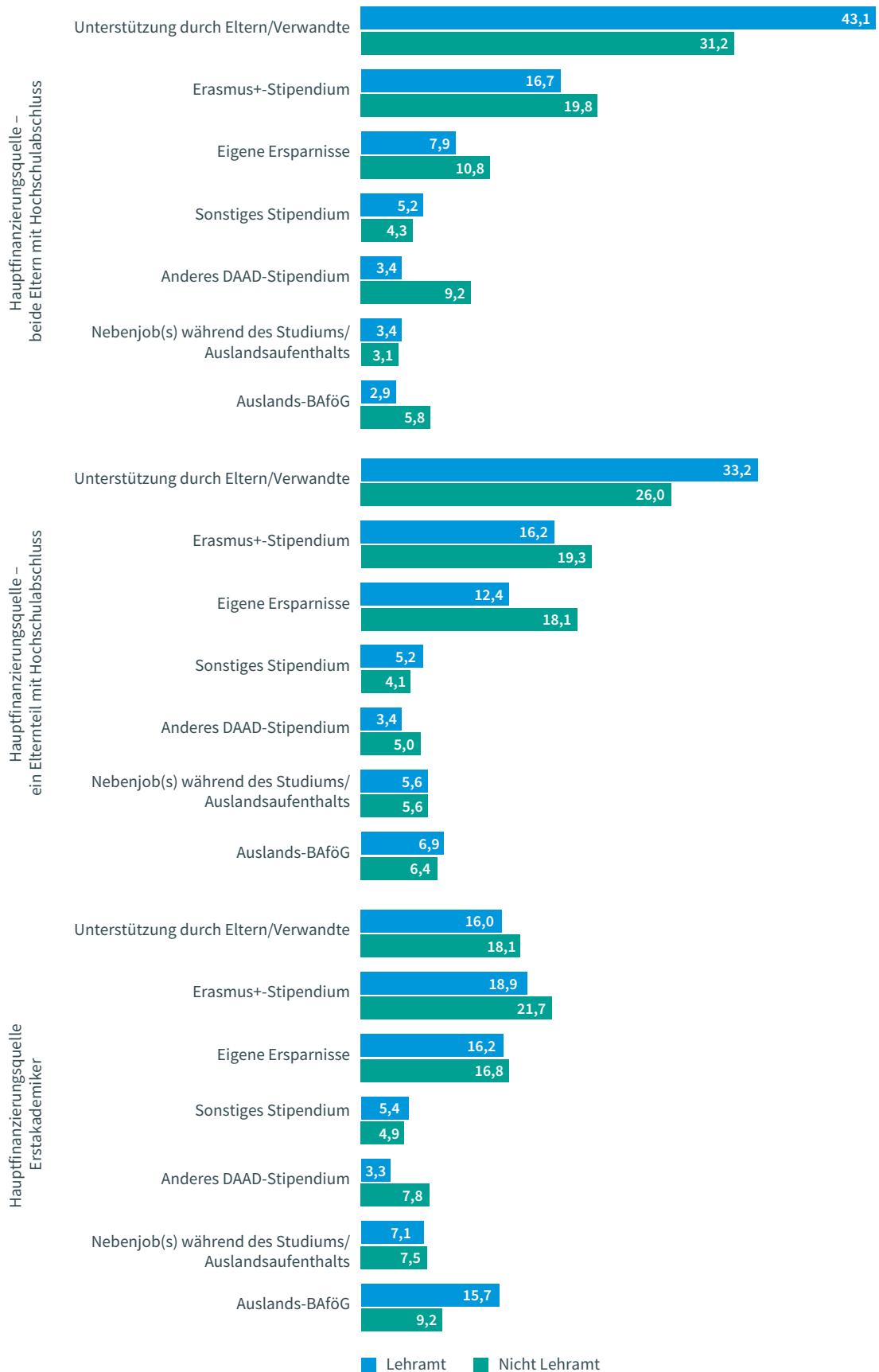
### **Unterstützungsmaßnahmen der Hochschulen**

Weiterhin wurden die Studierenden dazu befragt, für wie wichtig sie verschiedene Unterstützungsmaßnahmen an ihrer Heimathochschule im Kontext eines studienbezogenen Auslandsaufenthalts halten. Die Relevanz von hochschulinternen Unterstützungsmaßnahmen im Vorfeld oder Nachgang einer studienbezogenen Auslandsmobilität wird von Lehramtsstudierenden in der Regel etwas höher eingeschätzt als von anderen Universitätsstudierenden. Dennoch ist die Reihenfolge, in der sie die Wichtigkeit einzelner Unterstützungsangebote wahrnehmen, weitgehend identisch mit den Einschätzungen anderer Universitätsstudierender. Einzige Ausnahme: Studierende, die nicht mit dem Ziel Lehramt studieren, legen mehr Wert auf hochschulinterne Sprachkursangebote als auslandsmobile Lehramtsstudierende. Dies könnte wiederum damit zusammenhängen, dass – wie zuvor geschildert – Lehramtsstudierende häufiger Fremdsprachen studieren und auslandsmobile Studierende, die keine Fremdsprache studieren, während ihres Auslandsaufenthalts häufiger vor sprachlichen Herausforderungen stehen (vgl. Kap. 3.2; siehe Abb. 30).

### **Internationalisierung zu Hause**

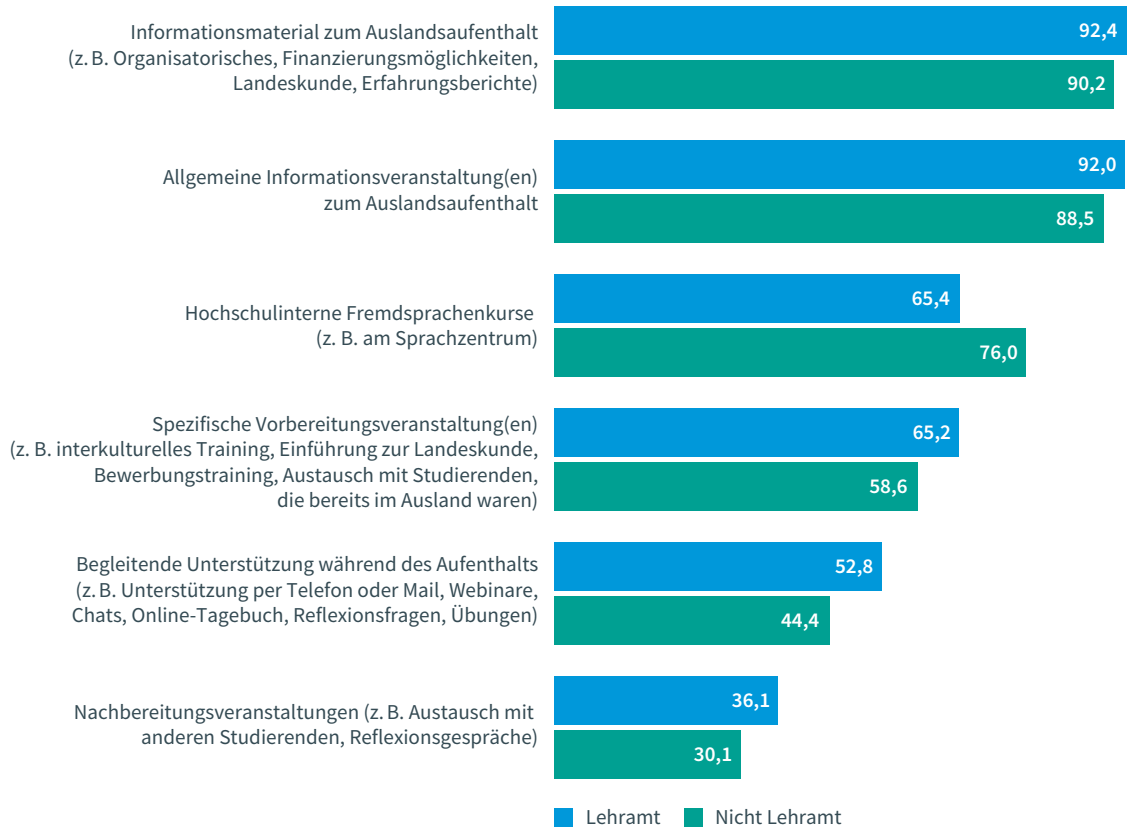
Die Studierenden wurden im Rahmen der Binto-Studie 2023/2024 gebeten einzuschätzen, als wie stark internationalisiert sie ihren aktuellen Studiengang sowie allgemein ihre aktuelle Hochschule empfinden. Dabei zeigt sich: Lehramtsstudierende halten sowohl den eigenen Studiengang (16 % vs. 24 %) als auch die eigene Hochschule (29 % vs. 35 %) tendenziell für etwas weniger stark internationalisiert als andere Universitätsstudierende (siehe Abb. 31 + 32, S. 40).

**ABBILDUNG 29** Hauptfinanzierungsquelle Auslandsaufenthalt nach Hochschulabschluss der Eltern  
 Prozentuale Anteile auslandsmobiler Universitätsstudierender



**ABBILDUNG 30** Relevanz hochschulinterner Unterstützungsmaßnahmen

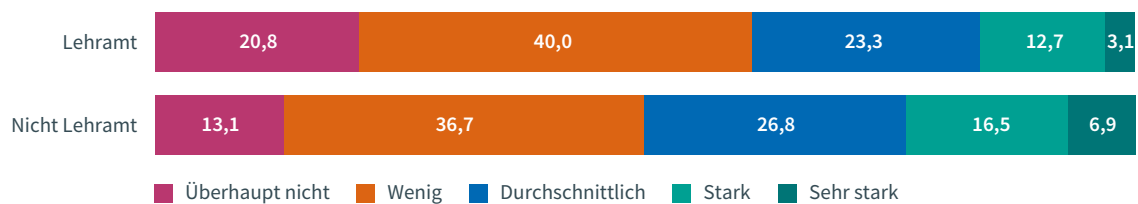
Prozentuale Anteile Universitätsstudierender (zusammengefasste Anteile eher wichtig/sehr wichtig)



40

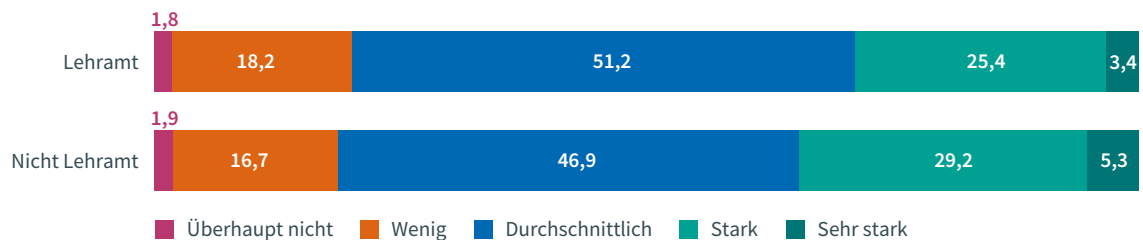
**ABBILDUNG 31** Internationalisierungsgrad Studiengang

Prozentuale Anteile Universitätsstudierender



**ABBILDUNG 32** Internationalisierungsgrad Hochschule

Prozentuale Anteile Universitätsstudierender





## **Fazit**

Die Analyse der BirtHo-Daten mit Fokus auf die Lehramtsstudierenden liefert Belege dafür, dass Lehramtsstudierende in Deutschland ebenso häufig wie andere Universitätsstudierende einen Auslandsaufenthalt absolvieren. Allerdings gibt es innerhalb der Lehramtsstudierendengruppe starke Mobilitätsunterschiede. Verschiedene Faktoren begünstigen oder erschweren einen Auslandsaufenthalt, darunter die studienbegleitende Erwerbstätigkeit oder der Bildungshintergrund des Elternhauses. Auch die zukünftigen Unterrichtsfächer – insbesondere Fremdsprachen – sind eine wesentliche Einflussgröße mit Blick auf die Mobilitätsquote der Lehramtsstudierenden. Einige Teilgruppen innerhalb der Lehramtsstudierenden weisen sogar (teils deutlich) höhere Mobilitätsraten auf als andere Universitätsstudierende mit ähnlichen Rahmenbedingungen. Lehramtsstudierende räumen

zudem jeglicher Form von Unterstützungsmaßnahmen an der eigenen Hochschule für einen Auslandsaufenthalt mehr Bedeutung ein als die anderen Universitätsstudierenden. Hochschulen könnten darauf reagieren, indem zum Beispiel besonders immobile Gruppen gezielt angesprochen, beraten und gefördert werden. Zielgruppenspezifische Programme wie Lehramt.International, mit denen der DAAD Internationalisierungs- und Mobilitätshindernisse auf individueller, institutioneller und struktureller Ebene angeht, sind daher von hoher Relevanz, um die Internationalisierung der Lehrkräftebildung langfristig voranzutreiben und die Lehrkräfte von morgen dabei zu unterstützen, internationale und interkulturelle Erfahrungen zu sammeln.



## IMPRESSUM

### Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V.  
(DAAD)  
Kennedyallee 50  
D-53175 Bonn

Tel.: +49 228 882-0  
Fax: +49 228 882-444

E-Mail: [webmaster@daad.de](mailto:webmaster@daad.de)  
Internet: <https://www.daad.de>

Vertretungsberechtigter Vorstand:  
Prof. Dr. Joybrato Mukherjee  
Registergericht Bonn  
Registernummer VR 2107  
Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332

Verantwortlicher i.S.v. § 18 Abs. 2 MStV:  
Dr. Kai Sicks, Kennedyallee 50, 53175 Bonn

Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften. Er wird institutionell gefördert durch das Auswärtige Amt.



### Projektkoordination

Jelena Bloch, DAAD

### Datenerhebung, Analyse und Berichtslegung

uzbonn – Gesellschaft für empirische  
Sozialforschung und Evaluation  
Anna Börding  
Dr. Thomas Krüger  
Barbara Lauchbach

### Mitwirkung und Beratung

Katrin Fohmann, DAAD  
Dorothee Lutz, DAAD

### Layout

Atelier Hauer + Dörfler GmbH, Berlin

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht  
1. Fassung, Oktober 2025 © DAAD  
<https://doi.org/10.46685/DAADStudien.2025.11>

### Empfohlene Zitation:

Deutscher Akademischer Austauschdienst (Hrsg.) (2025). Mobilität im Lehramtsstudium: Motive, Hemmnisse und Alternativen. Bonn.  
<https://doi.org/10.46685/DAADStudien.2025.11>

Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:  
[creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0)



Gefördert durch:



Diese Publikation wird aus Zuwendungen des Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFT) an den DAAD finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.